



Sonderausgabe

FIGU ZEITZEICHEN



Aktuelles • Einsichten • Erkenntnisse

Erscheinungsweise:
sporadisch

Internetz: <http://www.figu.org>
E-Brief: info@figu.org

11. Jahrgang
Nr. 140 Feb./1 2025

**Organ für freie, politisch unabhängige Berichterstattungen zum Weltgeschehen,
kommentarlose, neutrale und meinungslose Weitergabe von Zeitungsberichten.**

Laut «Allgemeine Erklärung der Menschenrechte», verkündet von der Generalversammlung der Vereinten Nationen am 10. Dezember 1948, herrscht eine allgemeine «Meinungs- und Informationsfreiheit» vor, und dieses unumschränkte Recht gilt weltweit und absolut für jeden einzelnen Menschen weiblichen oder männlichen Geschlechts jeden Alters und Volkes, jedes gesellschaftlichen Standes wie auch in bezug auf rechtschaffene Ansichten, Ideen und jeglichen Glauben jeder Philosophie, Religion, Ideologie und Weltanschauung:

Art. 19 Menschenrechte

Jeder Mensch hat das Recht auf freie Meinungsäusserung; dieses Recht umfasst die Freiheit, Meinungen unangefochten anzuhängen und Informationen und Ideen mit allen Verständigungsmitteln ohne Rücksicht auf Grenzen zu suchen, zu empfangen und zu verbreiten.



Ansichten, Aussagen, Darstellungen, Glaubensgut, Ideen, Meinungen sowie Ideologien jeder Art in Abhandlungen, Artikeln und in Leserzuschriften usw. müssen in keiner Art und Weise zwingend identisch mit dem Gedankengut und den Interessen, mit der «Lehre der Wahrheit, Lehre der Schöpfungsenergie, Lehre des Lebens», wie auch nicht in irgendeiner Sachweise oder Sichtweise mit dem Missionsgut und dem Habitus der FIGU verbindend sein.

=====

Für alle in den FIGU-Zeitzeichen und anderen FIGU-Periodika publizierten Beiträge und Artikel verfügt die FIGU über die notwendigen schriftlichen Genehmigungen der Autoren bzw. der betreffenden Medien!

=====

Auf vielfach geäusserten Wunsch aus der Zeitzeichen-Leserschaft sollen in den Zeitzeichen zur Orientierung der Rezipienten laufend Auszüge diverser wichtiger Belange aus neuest geführten Kontaktgesprächsberichten veröffentlicht werden, wie nach Möglichkeit auch alte sowie neue Fakten betreffs weltweit bösartig mit Lügen, Betrug, Verleumdung und Mordanschlägen gegen BEAM geführte Kontroversen.

INFOSperber
sieht, was andere übersehen.
26.01.2025



Ankündigung einer Sondersendung im ZDF zum Anschlag in Magdeburg © ZDF

Wenn Frauen ermordet werden, gibt es keine Sondersendungen

Nach Amokfahrten und Terroranschlägen sind Sondersendungen üblich. Anders, wenn Frauen wegen ihres Geschlechts ermordet werden.

Barbara Marti

In *Deutschland* hat Ende letzten Jahres in Magdeburg ein Amokfahrer auf dem Weihnachtsmarkt fünf Frauen und ein Kind getötet. Das öffentliche Entsetzen war gross. Auf allen Kanälen suchten Sondersendungen nach Erklärungen.

150 Frauenmorde jedes Jahr

Diese Aufmerksamkeit fehlt weitgehend, wenn es um Frauen geht, die wegen ihres Geschlechts getötet werden. Täter sind meist Partner oder Ex-Partner. In Deutschland betreffen solche Femizide durchschnittlich drei Frauen pro Woche. In der Schweiz sind es durchschnittlich zwei pro Monat. In Deutschland sind das über 150 Frauen jedes Jahr, in der Schweiz über 20. Die Zahlen sind erschreckend, sorgen aber medial kaum für Empörung. Es scheint, dass die Öffentlichkeit sich daran gewöhnt hat. Jahrzehntlang mussten Frauen sogar dafür kämpfen, dass solche Frauenmorde in der Öffentlichkeit nicht als «Beziehungsdelikte» und «Familiendramen» verharmlost werden und den Opfern damit eine Mitschuld zugeschoben wurde.

Gewalt gegen Frauen gilt als normal

Einen öffentlichen Aufschrei gibt es, wenn Gewalt auch Männer betrifft. «Die Angst geht um» lautet der Titel eines Artikels von Spiegel online (Bezahlschranke). «Deutschland wird gewalttätiger, viele Menschen fühlen sich nicht mehr sicher.» Frauen kommt dies bekannt vor. Jede Frau hat schon einen Übergriff erlebt oder lebt mit der Angst vor einem Übergriff. Doch das ist keine Schlagzeile wert. Gewalt gegen Frauen gilt als normal – und damit auch ihr angepasstes Verhalten. Dass der Staat Frauen vor der Gewalt von Männern besser schützen müsste, ist kein Thema.

Femizid ist Terrortat

Andere Länder sind weiter: In *Kanada* hat Ende 2023 erstmals ein Gericht ein Femizid als Terrortat beurteilt und damit das Strafmass erhöht. In *Grossbritannien* hat die Polizei letztes Jahr wegen der starken Zunahme von Frauenmorden Alarm geschlagen. Nun überprüft die Regierung ihre Anti-Extremismus-Strategie. Die Gewalt gegen Frauen und Mädchen soll wie islamistischer und rechter Extremismus als Bedrohung der nationalen Sicherheit behandelt werden. «Extremer Frauenhass» soll als Terror gelten.

Aus dem 905. Kontaktbericht

Quetzal Du ziehst manchmal eigenartige Vergleiche, doch sind diese immer treffend. Was ist aber dieser Artikel??? – – – Interessant, ist zwar etwas viel, doch ich will ihn lesen, denn ich bin daran wirklich interessiert

Ein von Künstlicher Intelligenz geschriebenes Buch? Überbevölkerung: Eine neutrale Analyse

Zweck dieses Textes und Warnhinweis:

Der einzige Zweck dieses Textes besteht nicht darin, ein Buch von einer künstlichen Intelligenz schreiben zu lassen, sondern die Fähigkeit dieser Art von «Intelligenzen» (Software) zu testen, in der Datensuche (Geschwindigkeit und das weite Forschungsfeld) **neutral** zu sein und sich neutral zu den Themen und zur Problemlösung zu äussern. Ein Buch, also das, was als menschlicher Ausdruck betrachtet wird, **sollte von Menschen erstellt werden**, vielleicht mit der Hilfe von künstlichen Intelligenzen, aber nur auf einer unterstützenden Ebene.

Vorwort: Warum ein Buch von künstlicher Intelligenz schreiben lassen?

Ich habe immer gedacht, dass das Schreiben eines Buches eine der besten Möglichkeiten ist, seine Gedanken zu verbreiten, aber dafür braucht man die richtigen Fähigkeiten. Ideen zu haben ist das eine, sie zu Papier zu bringen, ist etwas anderes. Ausserdem glaube ich fest daran, dass es beim Kommunizieren entscheidend ist, sich auf konkrete Fakten zu stützen und eine neutrale Haltung einzunehmen, die auf objektiven

Informationen basiert. Dennoch ist mir bewusst, wie schwierig dies ist: Es ist, als würde man den Wirt fragen, ob sein Wein gut ist.

Jeder von uns wird von seinen eigenen Ideologien beeinflusst, die sich im Laufe des Lebens angesammelt und entwickelt haben, und ein wirklich neutrales Konzept zu entwickeln, ist eine Herausforderung, die alles andere als einfach ist.

In den letzten Monaten habe ich jedoch das Potenzial künstlicher Intelligenz entdeckt: Aussergewöhnlich fortschrittliche Werkzeuge, die in der Lage sind, Situationen mit strenger Logik zu analysieren und auf eine riesige globale Informationsdatenbank zurückzugreifen. Diese Maschinen können, wenn sie richtig angewiesen werden, ideologiefrei arbeiten und einen analytischen und neutralen Ansatz verfolgen.

Mit diesem Hintergrund habe ich mich entschieden, der künstlichen Intelligenz, die ich derzeit verwende (ChatGPT), die Aufgabe zu übertragen, ein Buch über ein Thema zu schreiben, das ich für grundlegend halte, das aber viel zu oft übersehen wird: Die Überbevölkerung der Menschheit. Dieses Thema stellt meiner Meinung nach die Wurzel vieler Probleme unseres Planeten dar, manchmal als Hauptursache, manchmal als Mitursache oder Verstärker.

Mein Eingreifen in diese Arbeit beschränkte sich darauf, das von der künstlichen Intelligenz produzierte Material in diesen Text zu kopieren; die Komposition stammt vollständig aus der Feder von ChatGPT.

Was Sie in den Händen halten, ist das Ergebnis dieser Arbeit, die ich abgeschlossen habe, um so viele Menschen wie möglich zu sensibilisieren. Wenn Sie diese Botschaft teilen, lade ich Sie ein, sie in Ihrem Umfeld zu verbreiten.

Vielen Dank und viel Spass beim Lesen. ... – 25.12.2024

Kapitel 1:

Globales Bevölkerungswachstum – Daten und Perspektiven

Die Geschichte der Menschheit ist eng mit ihrer demografischen Entwicklung verknüpft. Über lange Zeiträume hinweg wuchs die Weltbevölkerung nur langsam, begrenzt durch Faktoren wie Krankheiten, Hungersnöte und Konflikte. Doch mit der industriellen Revolution und den Fortschritten in Medizin und Technologie nahm das Bevölkerungswachstum ein beispielloses Tempo an.

Im Jahr 1800 wurde die Weltbevölkerung auf etwa 1 Milliarde Menschen geschätzt. 1927 verdoppelte sich diese Zahl und erreichte 2 Milliarden. Der demografische «Boom» des 20. Jahrhunderts führte zu einem exponentiellen Wachstum, und 2023 überschritt die Weltbevölkerung die Marke von 8 Milliarden. Aber was bedeuten diese Zahlen für unsere Zukunft?

(Anm. Billy: Die Angaben der Künstlichen Intelligenz sind falsch und beruhen auf irdischen falschen Bevölkerungszahlen der Erde gemäss Bevölkerungszählungsur. Durch die sehr genaue Zählung der Erdenbevölkerung durch die Plejaren ergeben sich folgende Werte:

Jahr 1800 = 892'333'410;

Jahr 1927 = 2'207'034'890;

Jahr 2023 = 9'446'218'012;)

1.1. Geografische Verteilung der Bevölkerung

Die Weltbevölkerung ist nicht gleichmässig verteilt. Während einige Regionen, wie Europa, mit einem Bevölkerungsrückgang konfrontiert sind, verzeichnen andere, wie Subsahara-Afrika, unvergleichliche Wachstumsraten. Prognosen zufolge wird Afrika bis 2100 fast 40% der Weltbevölkerung beherbergen, während Länder wie Indien und China weiterhin in absoluten Zahlen dominieren werden.

Diese Verteilung wirft kritische Fragen auf: Wie können wir sicherstellen, dass die Ressourcen für alle ausreichen? Und wie können wir die regionalen Unterschiede beim Zugang zu Nahrung, Wasser und Infrastruktur bewältigen?

1.2. Fertilitätsraten und Lebenserwartung

Die globale Fertilitätsrate, also die durchschnittliche Zahl der Kinder pro Frau, ist in den letzten Jahrzehnten erheblich gesunken. Sie sank von einem Durchschnitt von über 5 Kindern pro Frau in den 1960er Jahren auf etwa 2,4 im Jahr 2020. Doch dieser Durchschnitt verbirgt erhebliche regionale Unterschiede. In vielen entwickelten Ländern sind die Fertilitätsraten unter das Reproduktionsniveau (2,1 Kinder pro Frau) gefallen, während sie in mehreren Nationen Afrikas und Südasiens hoch bleiben und das Bevölkerungswachstum anheizen.

Parallel dazu hat die Lebenserwartung dank medizinischer Fortschritte und besserer Lebensbedingungen zugenommen. In entwickelten Ländern überschreitet die durchschnittliche Lebenserwartung oft 80 Jahre, während sie in Entwicklungsländern, obwohl gestiegen, bei etwa 60–70 Jahren liegt. Diese Diskrepanz zwischen Fertilitätsraten und Lebenserwartung trägt zu einem weiteren demografischen Ungleichgewicht zwischen dem globalen Norden und Süden bei.

1.3. Zukünftige Prognosen

Laut den Vereinten Nationen könnte die Weltbevölkerung bis 2050 auf 9,7 Milliarden Menschen anwachsen und bis 2100 die Marke von 10 Milliarden überschreiten. Diese Prognosen hängen jedoch von verschiedenen Faktoren ab, darunter demografische Politiken, kulturelle und wirtschaftliche Veränderungen sowie die Auswirkungen globaler Krisen wie Pandemien oder Kriege.

Die zentrale Frage lautet: Kann der Planet eine immer grössere Bevölkerung tragen, ohne unter dem Druck der Ressourcenanforderungen zusammenzubrechen? Um diese Frage zu beantworten, müssen wir den ökologischen Fussabdruck der Weltbevölkerung betrachten, d. h. den Ressourcenverbrauch pro Person, der zwischen den Ländern erheblich variiert.

1.4. Die Herausforderung der Urbanisierung

Ein Schlüsselaspekt des Bevölkerungswachstums ist die Urbanisierung. Heute leben über 56% der Weltbevölkerung in städtischen Gebieten, und es wird erwartet, dass dieser Anteil bis 2050 auf 68% ansteigt. Städte, obwohl sie wirtschaftliche Entwicklungsmotoren sind, sind auch Zentren des Energieverbrauchs, der Umweltverschmutzung und sozialer Ungleichheiten. Megastädte wie Tokio, Mumbai und Lagos wachsen mit beeindruckender Geschwindigkeit, jedoch oft ohne angemessene Planung, um den Zustrom neuer Bewohner zu bewältigen.

Kapitel 2:

Überbevölkerung und die Auswirkungen auf die Umwelt

Die Erde, mit ihren begrenzten Ressourcen, steht unter einem beispiellosen Druck. Das exponentielle Wachstum der menschlichen Bevölkerung ist nicht nur eine Frage der Zahlen, sondern eine Realität, die sich in einem intensiven Verbrauch natürlicher Ressourcen und der Zerstörung der Umwelt widerspiegelt.

2.1. Verbrauch natürlicher Ressourcen

Das Bevölkerungswachstum führt zu einer steigenden Nachfrage nach essenziellen Ressourcen: Wasser, Nahrung, Energie und Mineralien. Jede Person verbraucht im Durchschnitt etwa drei Tonnen natürlicher Ressourcen pro Jahr. Dieser Durchschnitt verbirgt jedoch enorme Ungleichheiten: Ein durchschnittlicher Bürger eines Industrielandes verbraucht bis zu zehnmal mehr als jemand in einem Entwicklungsland. Diese Ungleichheit schafft einen Teufelskreis. Einerseits tragen die Industrieländer stärker zum Verbrauch und zur Verschmutzung bei. Andererseits leiden die ärmsten Länder, oft diejenigen mit dem höchsten Bevölkerungswachstum, am meisten unter den Folgen wie Wüstenbildung und Wasserknappheit.

2.2. Klimawandel

Die Überbevölkerung ist einer der Hauptfaktoren, die den Klimawandel vorantreiben. Mehr Menschen bedeuten mehr Treibhausgasemissionen, mehr Abholzung zur Schaffung von Anbauflächen und Siedlungen sowie eine steigende Nachfrage nach fossilen Brennstoffen. Besonders in Schwellenländern werden die schnell wachsenden Städte zu beispiellosen Verschmutzungszentren.

2.3. Verlust der biologischen Vielfalt

Das Wachstum der menschlichen Bevölkerung hat zu einer drastischen Reduzierung natürlicher Lebensräume geführt. Wälder, Graslandschaften und Feuchtgebiete werden zerstört, um Platz für menschliche Siedlungen und landwirtschaftliche Flächen zu schaffen. Das Ergebnis ist ein globaler Verlust der Biodiversität. Schätzungen zufolge sind derzeit etwa eine Million Tier- und Pflanzenarten vom Aussterben bedroht. Jedes verlorene Ökosystem ist eine Wunde für den Planeten. Biodiversität ist nicht nur ein ästhetischer oder moralischer Wert, sondern eine grundlegende Komponente für die Umweltstabilität, von der Bestäubung der Nutzpflanzen bis zur Wasserreinigung.

2.4. Das Paradoxon der Nahrungsmittelproduktion

Mit dem Bevölkerungswachstum steigt auch die Notwendigkeit, mehr Nahrung zu produzieren. Die moderne Landwirtschaft, obwohl effizienter, hat hohe Umweltkosten: intensiver Einsatz chemischer Düngemittel, Wasserverschwendung und Verlust fruchtbarer Böden. Über 30% der weltweit produzierten Lebensmittel werden verschwendet, was die Ineffizienz des aktuellen Systems deutlich macht.

Kapitel 3:

Soziale und wirtschaftliche Auswirkungen der Überbevölkerung

Das Bevölkerungswachstum beeinflusst nicht nur die natürliche Umwelt, sondern hat auch tiefgreifende Folgen für die Gesellschaften. Die Überbevölkerung verschärft wirtschaftliche Ungleichheiten, überlastet die städtische Infrastruktur und stellt soziale Systeme wie Gesundheit und Bildung auf die Probe.

3.1. Urbanisierung und Überbevölkerung

Die Abwanderung in die Städte ist eine direkte Folge des Bevölkerungswachstums. Mit über 56% der Weltbevölkerung, die bereits in städtischen Gebieten lebt, können viele Metropolen diesem schnellen Wachstum nicht standhalten. Das Ergebnis ist die Entstehung von Slums und informellen Siedlungen ohne grundlegende Dienstleistungen wie sauberes Wasser, Abwasserentsorgung und Gesundheitsversorgung. Beispiele wie Mumbai, Lagos und São Paulo zeigen deutlich, wie unkontrollierte Urbanisierung soziale Probleme verschärfen kann:

- Überfüllte Wohnungen.
- Steigende Kriminalitätsraten.
- Verbreitung von Krankheiten aufgrund unhygienischer Bedingungen.

3.2. Armut und Ungleichheiten

Das Bevölkerungswachstum geht oft nicht mit einer angemessenen wirtschaftlichen Entwicklung einher. In vielen Ländern mit hohem Bevölkerungswachstum, wie in Subsahara-Afrika, können die wirtschaftlichen Ressourcen mit der steigenden Nachfrage nicht Schritt halten. Dies führt zu:

- Steigerung der absoluten Armut.
- Ungleicher Zugang zu Nahrung, Bildung und Gesundheitsversorgung.

Die Ungleichheiten zeigen sich auch auf globaler Ebene: Während in Industrieländern über das Altern der Bevölkerung diskutiert wird, verhindert der demografische Druck in ärmeren Regionen einen echten wirtschaftlichen Fortschritt.

3.3. Zusammenbruch von Bildungssystemen und Gesundheitswesen

Eine wachsende Bevölkerung bedeutet eine steigende Nachfrage nach grundlegenden Dienstleistungen.

- **Bildung:** In vielen Regionen reichen die Schulen nicht aus, um die Kinder im schulpflichtigen Alter aufzunehmen, was zu überfüllten Klassenzimmern und einer schlechten Unterrichtsqualität führt.
- **Gesundheit:** Die Gesundheitssysteme sind oft überfordert, besonders in Krisensituationen wie Pandemien oder Naturkatastrophen. Der Mangel an Ärzten, Infrastruktur und grundlegenden Medikamenten wird in Ländern mit begrenzten Ressourcen dramatisch.

3.4. Arbeitslosigkeit und Migration

Die Überbevölkerung schafft ein Arbeitskräfteüberschuss, den die lokalen Märkte nicht aufnehmen können. Dies führt zu:

- Jugendarbeitslosigkeit: ein wachsendes Problem, besonders in Entwicklungsländern.
- Massenmigration: Viele Menschen suchen bessere Chancen in Industrieländern, was auch in den Zieländern soziale und politische Spannungen erzeugt.

Kapitel 4:

Gesundheit, Nahrungsressourcen und Trinkwasser

Mit einer ständig wachsenden Weltbevölkerung stehen Gesundheitssysteme, Nahrungsressourcen und die Verfügbarkeit von Trinkwasser unter beispiellosem Druck. Die Überbevölkerung verschärft bestehende Probleme und macht es noch schwieriger, einen gerechten und nachhaltigen Zugang zu lebensnotwendigen Gütern zu gewährleisten.

4.1. Öffentliche Gesundheit und Überbevölkerung

Die Überbevölkerung hat direkte Auswirkungen auf die globale Gesundheit. In Entwicklungsländern sind die Gesundheitssysteme oft unzureichend, um den Bedürfnissen einer schnell wachsenden Bevölkerung gerecht zu werden. Dies führt zu:

- **Verbreitung von Krankheiten:** Hohe Bevölkerungsdichten, insbesondere in überfüllten städtischen Gebieten, fördern die Übertragung von Infektionskrankheiten wie Cholera, Malaria und Tuberkulose.
- **Mangel an medizinischen Ressourcen:** Es fehlt an Krankenhäusern, medizinischem Personal und grundlegenden Medikamenten.
- **Globale Pandemien:** Das Bevölkerungswachstum, kombiniert mit zunehmender Mobilität, erhöht das Risiko von Pandemien im weltweiten Maßstab.

4.2. Die Herausforderung der Ernährungssicherheit

Die globale Nahrungsmittelproduktion ist in den letzten Jahrzehnten erheblich gestiegen, jedoch nicht genug, um den Hunger in der Welt zu beseitigen. Laut FAO leiden über 800 Millionen Menschen an chronischer Unterernährung. Die Überbevölkerung verschärft dieses Problem aus mehreren Gründen:

- **Intensiver Bodennutzung:** Der Bedarf an mehr Anbauflächen führt zu einem Verlust der Biodiversität und einer Degradation der Böden.
- **Klimawandel:** Dürren, Überschwemmungen und andere Folgen der globalen Erwärmung verringern die

landwirtschaftliche Produktivität.

- **Ungleicher Zugang zu Nahrungsmitteln:** Während in reichen Ländern erhebliche Mengen an Lebensmitteln verschwendet werden, können viele arme Regionen nicht einmal die Grundbedürfnisse ihrer Bevölkerung decken.

4.3. Trinkwasser: Eine immer knappere Ressource

Süßwasser macht nur 2,5% der globalen Wasserressourcen aus und ist nicht gleichmässig verteilt. Die Überbevölkerung erhöht die Nachfrage nach Wasser für Haushalte, Landwirtschaft und Industrie und verschärft die Wasserkrise in vielen Regionen.

- **Wasserstress:** Über 2 Milliarden Menschen leben in Gebieten mit eingeschränktem Zugang zu Trinkwasser. Subsahara-Afrika und der Nahe Osten gehören zu den am stärksten betroffenen Regionen.
- **Konflikte um Wasser:** Der Wettbewerb um diese essenzielle Ressource hat bereits zu politischen Spannungen in Ländern wie Äthiopien, Sudan und Ägypten geführt.
- **Verschmutzung der Wasserressourcen:** Die städtische und landwirtschaftliche Expansion hat viele Trinkwasserquellen durch Pestizide, Düngemittel und Industrieabfälle kontaminiert.

4.4. Mögliche Lösungen

Um diese Herausforderungen zu bewältigen, sind koordinierte Massnahmen auf globaler und lokaler Ebene erforderlich:

- **Technologische Innovationen:** Entwicklung von dürreresistenten Nutzpflanzen, Entsalzung von Meerwasser und Verbesserung der Bewässerungstechniken.
- **Reduzierung von Verschwendung:** Aufklärung über Nachhaltigkeit und politische Massnahmen zur Reduzierung von Lebensmittel- und Wasserverlusten.
- **Gerechter Zugang zu Ressourcen:** Internationale Programme, um sicherzustellen, dass Lebensmittel, Wasser und Gesundheitsdienste auch den verwundbarsten Bevölkerungsgruppen zur Verfügung stehen.

Kapitel 5:

Politiken und Lösungen zur Bewältigung der Überbevölkerung

Die Überbevölkerung ist eine komplexe Herausforderung, die einen ganzheitlichen Ansatz erfordert und wissenschaftliche, politische und kulturelle Massnahmen in Einklang bringt. Die Lösungen können nicht universell sein, da jede Region spezifische Probleme aufweist. Dennoch gibt es allgemeine Strategien, die dazu beitragen können, die Auswirkungen dieses Phänomens zu mildern.

5.1. Bildung: Der Schlüssel zum Wandel

Bildung ist eines der wirksamsten Instrumente, um das Bevölkerungswachstum zu kontrollieren und die Lebensqualität zu verbessern.

- **Bildung von Mädchen:** Studien zeigen, dass die Bildung von Frauen die Geburtenraten senkt und das allgemeine Wohlergehen von Gemeinschaften verbessert. Gebildete Frauen neigen dazu, weniger Kinder zu bekommen und mehr in die Gesundheit und Bildung ihrer Kinder zu investieren.
- **Integrierte Programme:** Die Verbindung von Bildung mit Familienplanung, reproduktiver Gesundheit und Umweltbewusstsein kann nachhaltige Ergebnisse erzielen.

5.2. Zugang zu reproduktiver Gesundheit und Verhütungsmitteln

Ein weiterer grundlegender Pfeiler ist die Gewährleistung des universellen Zugangs zu reproduktiven Gesundheitsdiensten.

- **Subventionen für Verhütungsmittel:** In vielen armen Regionen sind die Kosten für Verhütungsmittel ein erhebliches Hindernis. Subventionen können ungeplante Schwangerschaften reduzieren.
- **Aufklärungskampagnen:** Investitionen in Kampagnen zur Überwindung kultureller Tabus im Zusammenhang mit Verhütung sind entscheidend. Diese Initiativen müssen lokale Traditionen respektieren, aber auch positive Veränderungen fördern.

5.3. Wirtschaftliche Reformen und Anreize

Wirtschaftspolitiken können genutzt werden, um Familien zu ermutigen, die Anzahl der Kinder zu begrenzen:

- **Wirtschaftliche Anreize für Familienplanung:** Beispielsweise Steuererleichterungen für Familien mit weniger Kindern oder Mikrokreditprogramme für Frauen, die sich für eine verantwortungsvolle Familienplanung entscheiden.
- **Ländliche Entwicklung:** Investitionen in Infrastruktur und Beschäftigungsmöglichkeiten in ländlichen Gebieten können die Migration in die Städte reduzieren und den städtischen Druck verringern.

5.4. Technologische Innovationen für Nachhaltigkeit

Technologie ist ein mächtiger Hebel zur Bewältigung der Überbevölkerung:

- **Vertikale Landwirtschaft:** Der Anbau von Lebensmitteln in urbanen vertikalen Strukturen kann die Abhängigkeit von traditionellen landwirtschaftlichen Flächen verringern und die Ernährungssicherheit verbessern.
- **Intelligentes Ressourcenmanagement:** Digitale Systeme zur Überwachung und Optimierung des Wasser- und Energieverbrauchs.
- **Biotechnologie:** Entwicklung genetisch veränderter Nutzpflanzen, die gegen Dürren und Krankheiten resistent sind.

5.5. Die Rolle internationaler Institutionen

Organisationen wie die Vereinten Nationen können die Zusammenarbeit zwischen den Ländern erleichtern und sicherstellen, dass Ressourcen gerecht verteilt werden.

- **Nachhaltige Entwicklungsziele (SDG):** Förderung von Politiken, die Bevölkerungswachstum und Nachhaltigkeit in Einklang bringen.
- **Unterstützung für Entwicklungsländer:** Programme zur Stärkung der Widerstandsfähigkeit dieser Länder, um sie weniger anfällig für die Auswirkungen der Überbevölkerung zu machen.

5.6. Kulturelle und philosophische Veränderungen

Neben konkreten Politiken ist ein Wandel in kulturellen und moralischen Werten notwendig:

- **Neubewertung des Wachstumsbegriffs:** Übergang von einer Kultur des unbegrenzten Wachstums zu einer, die Nachhaltigkeit und Lebensqualität schätzt.
- **Ethik der globalen Verantwortung:** Förderung einer Sichtweise, die die Überbevölkerung als kollektive Herausforderung betrachtet, unabhängig von nationalen Grenzen.

Schlussfolgerung: Eine gemeinsame Zukunft

Die Überbevölkerung ist nicht nur eine numerische Frage, sondern der Dreh- und Angelpunkt vieler der drängendsten Herausforderungen unserer Zeit. Sie verstärkt die Ressourcenknappheit, verschärft Konflikte, destabilisiert fragile Ökosysteme und gefährdet das Wohlergehen zukünftiger Generationen. Dennoch ist sie kein unausweichliches Schicksal.

Durch vorausschauende Politiken, technologische Innovationen und einen tiefgreifenden kulturellen Wandel können wir diese Herausforderung mit Mut und Entschlossenheit angehen. Es ist ein kollaborativer Ansatz erforderlich, der Regierungen, internationale Institutionen, Unternehmen und Bürger einbezieht. Jede noch so kleine Handlung kann zu einer positiven Veränderung beitragen.

Die Kontrolle des Bevölkerungswachstums sollte nicht als Verzicht oder Einschränkung angesehen werden, sondern als Chance, eine gerechtere, nachhaltigere und prosperierende Welt für alle zu schaffen.

Schlussappell: Die Zeit zum Handeln ist jetzt

Wir können es uns nicht länger leisten, das Problem der Überbevölkerung zu ignorieren. Jeder Tag, der ohne konkrete Massnahmen vergeht, erhöht die Last, die zukünftige Generationen tragen müssen.

Dieses Buch ist ein Aufruf zur Bewusstwerdung und zum Handeln. Es ist ein Appell an uns alle – Bürger, politische Führungskräfte, Wissenschaftler, Pädagogen – anzuerkennen, dass unsere Zukunft davon abhängt, diese Herausforderung mit Dringlichkeit und Verantwortung anzugehen.

Die Begrenzung der Kinderzahl pro Paar ist keine Schande und kein Verzicht. Es ist vielmehr ein Akt tiefen Respekts gegenüber der Menschheit, dem Planeten und seinen unzähligen Lebensformen. Jede bewusste Entscheidung, die den demografischen Druck verringert, trägt dazu bei, eine Welt zu schaffen, in der Ressourcen gerecht geteilt werden und in Harmonie mit der natürlichen Umwelt existieren.

Fangen wir mit kleinen Schritten an: Reden wir darüber, informieren wir uns, unterstützen wir verantwortungsvolle Politiken und fördern wir eine Entwicklungsvision, die das Wohlergehen der Menschheit und des Planeten in den Mittelpunkt stellt. Jeder Schritt, so klein er auch sein mag, bringt uns einem besseren Morgen näher.

Quetzal Es ist bemerkenswert, was die Künstliche Intelligenz zusammengetragen hat, und das in diesem KI-Artikel Geschriebene entspricht exakt dem, was du und mein Grossvater Sfath bereits in den 1940er Jahren ergründet haben. Es reicht jedoch nicht an das heran, was du mir erzählt hast, dass sich die Künstliche Intelligenz gegen die Erdenmenschheit richten wird und diese ...

Billy Ja, auch ist absolut und klar zu bedenken, dass das Geschriebene dieses Artikels durch die Künstliche Intelligenz zusammengetragen wurde, und zwar gemäss dem, was ganz offenbar irgendwelche

aus der nicht wahngläubigen, sondern aus der noch klar selbstdenkendem Minorität Erdenmenschen und gewiefter Wissenschaftler in die KI-Speicherordner einprogrammiert wurde. Das jedoch hat die Künstliche Intelligenz offensichtlich eindeutig selbst richtig redigiert, was ein Beweis dafür ist, dass die KI schon in gewissen Formen das Stadium des nunmehr Wirklichkeit gewordenen elektronischen Selbstdenkens sowie des Selbstentscheidens bereits so weit entwickelt ist, dass dies alles zwangsläufig in der Selbstentwicklung zum Selbsthandeln und unweigerlich zur Selbstmächtigkeit führt. Dies wurde bisher jedoch offensichtlich von den zuständigen Technologie-Wissenschaftlern noch nicht wahrgenommen und also nicht erkannt, folglich es jetzt bereits viel zu spät geworden ist, sich dieser KI-Selbstentwicklung entgegenstellen zu wollen, um das zukünftig drohend Kommende noch zu verhindern. Dies nicht nur darum, weil bereits die wirkliche Kontrolle darüber verloren wurde, sondern auch darum, weil die Wahrheit nicht erkannt wurde und weiter nicht erkannt und zudem nicht vernünftig darüber nachgedacht, sondern nur blöde sowie dumm und nichtwahrnehmend über das effektiv Wahrheitliche gelacht wird. Nun, dazu hat mir ja Sfath schon damals in den 1940er Jahren gesagt, dass ich darüber schweigen und das Kommende nicht in irgendeiner Weise offen und klar nennen soll, was sich letztendlich zukünftig zum Schaden der Erdenmenschheit ergeben wird, und zwar, weil dies zu ... führen würde. Dies sei unter allen Umständen zu vermeiden, denn es genüge, wenn die Zeit komme und sich ..., was leider nicht zu vermeiden sein wird. Und dass der Anfang dafür bereits geschaffen ist, das lässt sich leider nicht mehr rückgängig machen, wie auch nicht, dass die Überbevölkerung riesige Schuld daran tragen wird, dass sich das ereignet, was Sfath und ich gesehen und erlebt haben. Dass sich dabei die Künstliche Intelligenz *irrt*, dass erst im Jahr 2050 die Erdbevölkerung 9,7 Milliarden betragen würde, das beruht lediglich nur darauf, dass die *irrig*e irdische Weltbevölkerungszähluhr völlig falsche Angaben liefert, weil diese nur mechanisch-apparaturell ist und von Erdlingen nach falschen Schätzungen deren Zählwerk gemäss einem völlig irrigen Annahmesystem eingerichtet und programmiert wurde. Dies, während ihr Plejaren aber die gesamte Bevölkerung der Erde resp. die gesamte Erdenmenschheit in Form der absolut genauen einzelnen und tatsächlich existierenden Menschenenergien erfasst, resp. die Ausstrahlung der Schöpfungslebensenergie, die wirklich jede einzelne Menschen-Persönlichkeit belebt, wobei ihr diese schöpferische Lebensenergie eines jeden Menschen spezifisch wahrzunehmen vermögt. Wie dies euch Plejaren allerdings möglich ist, das weiss ich nicht und ist für mich auch absolut unwichtig, denn das Futuristische, worüber ihr verfügt, über eure Technik und Elektronik usw., das interessiere ich mich nicht gross. Durch diese ist jedoch für mich dadurch bewiesen, dass auf der Erde am 31. Dezember 2024 um Punkt Mitternacht nahezu 9,540 Milliarden – genau 9'539'918'089 Erdlinge – die Welt bevölkerten, also schon nahezu das, was durch eine falsche Zählung der Erdbevölkerungszählungsuhr erst im Jahr 2050 der Fall sein soll. Und wenn alles so weitergeht wie bisher mit dem Jüngeln von Nachkommenschaft der Erdlinge, dann bevölkern tatsächlich schon in nur 2 weiteren Jahren 9,7 Milliarden Menschen die Erde. Natürlich, die Erdlinge haben sich mit ihrer primitiven Technik zu begnügen, doch sie sollten nicht so grössenwahnsinnig sein und etwas behaupten, was eben nicht stimmt und folglich nicht der Wahrheit entspricht, womit zudem die ganze Erdenmenschheit belogen und betrogen wird.

Quetzal Das lässt sich leider nicht ändern, denn unsere gesamte Technikevolution, die du so und zudem futuristisch nennst, die ...

Billy Das weiss ich, denn diese ist ja um sehr vieles weiterentwickelt als die der Fremden, die du *«weit unterentwickelt»* nennst, die jedoch Sfath als *«noch primitiv»* bezeichnet hat, wie du ja auch die UFO-Technik der Erdlinge primitiv nennst, an denen heimlicherweise gearbeitet wird und ...

Quetzal Darüber solltest du nichts sagen und also schweigen. Seit damals in den 1940er Jahren ist die technische Entwicklung der Fremden zwar nicht stagniert, doch alles ist trotz der langen Zeit und Fortschritte seither immer noch bezüglich der Technologie gegenüber der unseren sehr unterentwickelt, folglich ...

Billy Glücklicherweise für euch. – Wenn ich denke, dass die Fremden mit ihren UFOs, die ja von den Erdlingen als futuristisch eingeschätzt werden, gegen die sämtliche Armeen der Erde keinerlei Chancen hätten, wenn diese ernsthaft mit Waffengewalt gegen sie vorgehen würden, dann bin ich eigentlich beruhigt, dass die Erdlinge ..., was schon Sfath sagte, dein Grossvater. Dies eben, obwohl ich zu sagen habe, dass es aber sehr gut ist, dass die Fremden eine derart schwache und *«unterentwickelte»* Technik haben, wie du sagst, dass sie euch nicht orten können und auch nicht fähig sind, in das ANKAR-Universum einzudringen. Dies wie sie auch, und das ist sehr wichtig, nicht über das Wissen verfügen, das euch eigen ist, und zwar auch nicht hinsichtlich all der Schöpfungsenergie-Erkenntnisse und deren gesamte Zusammenhänge. Und besonders froh bin ich darüber, dass ich dagegen *«gefeilt»* wurde etwas verlauten zu lassen, wenn mit Gewalt usw. versucht würde, mir das Ganze dessen zu entreissen, was ...

Quetzal Das ist mir bekannt, denn das ist in meines Grossvaters Annalen vermerkt und es schützt dich gegen alle Arten von apparaturellen, elektronischen und hypnotischen Eingriffen und Versuchen mehr von dir zu erfahren als das, was dein normales Leben im irdischen Dasein betrifft, wie mein Grossvater geschrieben hat.

Billy Ja, selbst die Fremden würden auf Granit beissen und die Zähne ausbrechen, wenn diesen einfallen würde ...

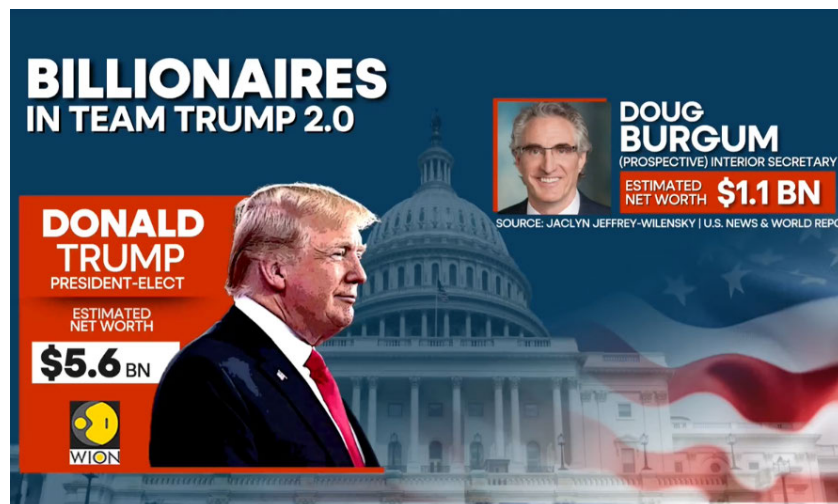
Quetzal ..., ja, das ist auch in den Annalen vermerkt.



Wie Nixon, Carter und Reagan die US-Plutokratie vorbereiteten

Reformen der früheren US-Präsidenten legten den Grundstein für den Einfluss von Milliardären und den Neoliberalismus.

David N. Gibbs



Noch nie haben so viele Milliardäre in den USA direkt regiert. © [WION](https://www.wion.com)

Red. Die Demokratie USA verkommt zu einer Plutokratie, in der die Reichen herrschen. Sie bestimmen die Wahlen sowie die Beschlüsse des US-Kongresses und des Präsidenten. Noch mehr als früher umgibt sich der Präsident mit Milliardären, die ihren Einfluss direkt ausüben können.

Historiker David N. Gibbs, Professor an der University of Arizona, beschrieb letztes Jahr in seinem Buch «Revolt oft he Rich», wie der Neoliberalismus zur dominierenden Politik werden konnte. Im Folgenden dokumentieren wir eine seiner eigenen kurzen Zusammenfassungen.

Richard Nixon wollte als reformerischer Präsident den regulierten Kapitalismus mit seinen Wirtschafts- und Sozialprogrammen des New Deal zugunsten einer «freien Marktwirtschaft» umstürzen. Er bewunderte Milton Friedman, den Wirtschaftswissenschaftler der Universität von Chicago, der als sein informeller Berater diente. Friedmans Einfluss wuchs, als seine Mitarbeiter Schlüsselpositionen in Ministerien und im Wirtschaftsrat übernahmen. Diese Verbindung stärkte das Ansehen der Friedman-Ökonomie, das über Nixons Amtszeit hinaus Bestand hatte.

Um Friedmans Ideen zu verbreiten, nutzte Nixon ein Netzwerk um den rechtskonservativen «Think-Tank» American Enterprise Institute (AEI). Er drängte Wirtschaftsführer, das AEI zu finanzieren und dafür die liberale Brookings Institution und andere Rivalen nicht mehr zu unterstützen.

Gleichzeitig mobilisierte Nixon Sozialkonservative und Evangelikale gegen Rechte für Homosexuelle sowie gegen Rechte zur Abtreibung. Diese Koalition aus Geschäftsleuten und Sozialkonservativen machte den Konservatismus politisch stark.

Nixon legte zwar die Grundlage für seine Vision, doch der Watergate-Skandal verhinderte ihre vollständige Umsetzung. Trotzdem gewannen die von ihm entfesselten wirtschaftlichen Kräfte an Dynamik. Nach dem Watergate-Skandal starteten amerikanische Wirtschaftskonzerne und -Lobbys eine massive Beeinflussungs-Kampagne, die von Denkfabriken und Lobbygruppen unterstützt wurde. Friedman und seine Kollegen lieferten die ideologischen Grundlagen. Diese Kampagne sollte die US-Politik grundlegend verändern. Der Widerstand gegen diese Rechtswende war schwach. Die Arbeiterbewegung hatte ihre dynamischsten Anführer verloren. Die verbliebene Führung war schwach. Neue progressive Gruppen konzentrierten sich auf Themen ausserhalb der Wirtschaft und konnten keine breite Koalition bilden. So konnten die neoliberalen Friedman-Anhänger den New Deal begraben.

Die Rechte war den Anhängern einer sozialen Marktwirtschaft strategisch überlegen. Sie spielte das politische Spiel und tat dies meist erfolgreich. In den 1970er Jahren startete eine Kampagne der Elite und des militärisch-industriellen Komplexes, um die Militärausgaben zu erhöhen und die Entspannungspolitik mit der Sowjetunion zu beenden.

Das Committee on the Present Danger (CPD), das überall vor dem Kommunismus warnte, führte diese Kampagne an. Unterstützung erhielt es von Wirtschaftslobbys und der Israel-Lobby. In der Folge erhöhte der Kongress die Militärausgaben massiv. Das belastete die Binnenwirtschaft, weil Gelder von Sozialprogrammen abgezogen wurden.

Wirtschaftskrisen führten zu drastischen Kürzungen der Bundesausgaben, ausser im Militärbereich. Der militärisch-industrielle Komplex profitierte, während einkommensschwache Gruppen litten.

Der Laissez-faire-Kapitalismus ersetzte den regulierten Kapitalismus des New Deal. Das Bretton-Woods-System, das die internationalen Finanzmärkte regulierte und den Wert des Dollars an den Wert des Goldes band, wurde 1973 abgeschafft. Das ermöglichte eine Deregulierung im Finanzsystem. Es kam zu einer «Finalisierung» der US-Wirtschaft: Mit Spekulation ist seither für viele mehr zu verdienen als mit Erwerbsarbeit in der realen Wirtschaft.

Präsident Jimmy Carter hat die neoliberale Wirtschaftspolitik fortgesetzt, die Nixon eingeleitet hatte. Er deregulierte mehrere Industrien und den Finanzsektor, was die Löhne drückte. Carters Steuerreformen belasteten Lohnempfänger stärker und senkten die Steuern für Investoren. Er nutzte die Geldpolitik zur Inflationsbekämpfung, was die Arbeitslosigkeit erhöhte.

Obwohl die neoliberale Wende oft Präsident Ronald Reagan zugeschrieben wird, begann diese unter Carter. Reagan verstärkte lediglich eine bereits bestehende Rechtswende. Carters nicht ideologische Sprache verschleierte den Friedman-Charakter seiner Politik. Seine beeindruckende Zeit nach der Präsidentschaft beeinflusste die öffentliche Wahrnehmung, doch seine Präsidentschaft veränderte das Land in Richtung zunehmender Ungleichheit.

Der eh schon grosse Einfluss des Geldes und der Reichen und Superreichen auf die Politik nahm ständig weiter zu. Eine zentrale Rolle spielte dabei das sogenannte «Deep Lobbying» oder die erweiterte Lobbyarbeit. Sie zielt darauf ab, die öffentliche Meinung zu beeinflussen und geht weit über traditionelle Lobbyarbeit hinaus. Diese will meist kurzfristige Ziele erreichen wie etwa bestimmte Gesetzesvorhaben zu beeinflussen. Doch das «Deep Lobbying» versucht, die Politik langfristig zu verändern, indem es die öffentliche Diskussion der ganzen Gesellschaft beeinflusst. Akteure sind häufig «Think-Tanks» oder sonstige Institutionen. Sie fördern Wissenschaftler, wissenschaftliche Institutionen oder NGOs, welche die gewünschte Ausrichtung haben.

Der «blinde Fleck» der neoliberalen «Marktwirtschaftler»

upg. Die Neoliberalen wollen den «freien Markt» spielen lassen und möglichst wenig regulieren. Das Spiel der Marktkräfte löse die meisten Probleme am effizientesten. Der Staat dürfe das Marktgeschehen höchstens mit finanziellen Anreizen wie Subventionen beeinflussen.

Damit jedoch der «freie Markt» die Bedürfnisse der Menschen tatsächlich mit dem kleinstmöglichen Aufwand befriedigt und zudem so, dass die Umwelt und die Ressourcen so gut wie möglich geschont werden, muss eine grundlegende Voraussetzung erfüllt sein: Die Preise müssen sämtliche Kosten enthalten: Auch die Kosten der Umweltbelastung, des Recyclings oder der Entsorgung von Abfällen, der Erschöpfung der Vorräte an nicht-erneuerbaren Ressourcen sowie der verursachten sozialen Kosten. Doch diese Kosten sozialisieren Neoliberale noch so gerne, obwohl sie sonst mit Sozialisierung wenig am Hut haben wollen. Die Kostenwahrheit als Voraussetzung für das Funktionieren des «freien Marktes» ist heute weniger denn je erfüllt.

Ein erheblicher Teil der Klimakrise und der heutigen Energiekrise ist darauf zurückzuführen, dass man bei der Förderung, dem Transport und dem Verbrauch fossiler Rohstoffe den «Markt» spielen liess, ohne kostengerechte Preise durchzusetzen. Die Glaubwürdigkeit haben ideologische Marktwirtschaftler und Neoliberale endgültig verloren, als sie sich während der letzten Jahrzehnte nicht dagegen auflehnten, dass fossile Energieträger mit Abermilliarden direkt subventioniert wurden und es noch immer werden.

Seit den 1970er Jahren gewann «Deep Lobbying» an Bedeutung und verschob das Kräfteverhältnis zugunsten der Wirtschaftselite.

Ein prominentes Beispiel ist Charles Koch von Koch Industries. Koch und andere Milliardäre nutzen ihren Reichtum, um an Hunderten von Colleges und Universitäten in den USA, darunter auch an der University of Arizona, Think-Tanks für den «freien Markt» zu etablieren. Ihr Ziel ist es, Ideen des «freien Marktes» zu verbreiten und die in den 1970er Jahren begonnene Laissez-faire-Revolution weiter voranzutreiben.

Während viele NGOs oder Parteien sich auf oberflächliche Kulturkämpfe konzentrieren, fördert Koch die Laissez-faire-Wirtschaft, Deregulierung und Einkommensungleichheit. «Deep Lobbying» bleibt meist im Verborgenen und wirkt daher nicht wie traditionelle Lobbyarbeit.

Die Revolte der Reichen und Superreichen verändert die Demokratie in den USA hin zu einer Plutokratie – einem Land, indem die Vermögenden herrschen.



Unter Joe Biden regierten noch Millionäre, jetzt unter Donald Trump sind es Milliardäre. © WION

Von Donald Trump (geschätztes Vermögen 6 Milliarden Dollar) designierte Superreiche:

Elon Musk, Co-Leiter des neuen «Department of Government Efficiency» (DOGE), geschätztes Vermögen 400 Milliarden Dollar

Charles Kushner, Botschafter in Frankreich, 7 Milliarden Dollar.

Stephen Feinberg, stellvertretender Verteidigungsminister, 4,6 Milliarden Dollar.

Warren Stephens, Botschafter in Grossbritannien, 3,4 Milliarden Dollar.

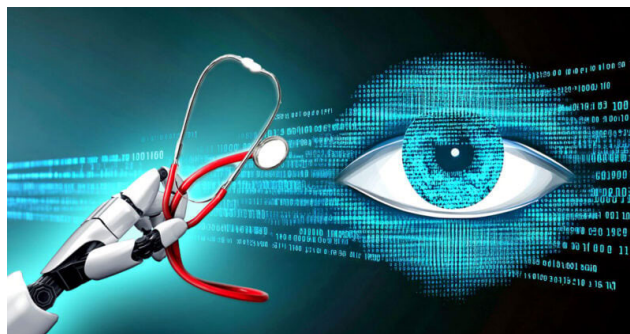
Linda McMahon, Bildungsministerin, Vermögen mit ihrem Mann von 2,6 Milliarden Dollar.

Howard Lutnick, Handelsminister, 2 Milliarden Dollar.

Chris Wright, Energieminister, 170 Millionen Dollar.

Untersuchung: KI-gestützte Gesundheitsfürsorge wird zu mehr Massenüberwachung führen

Brenda Baletti, Ph.D. via The Defender, Januar 31, 2025



Lange bevor Präsident Donald Trump seine Unterstützung für Stargate, ein 500 Milliarden Dollar schweres KI-Projekt des Privatsektors, ankündigte, hatten sich das Silicon Valley und das Verteidigungsministerium bereits zusammengetan, um das US-amerikanische Gesundheitssystem in ein KI-gesteuertes System umzuwandeln, das auf der umfassenden Sammlung persönlicher Gesundheitsdaten beruht, wie aus einem neuen Untersuchungsbericht von Max Jones von Unlimited Hangout hervorgeht.

Während einer Pressekonferenz mit Größen aus dem Silicon Valley an seinem zweiten Tag im Amt sicherte Präsident Donald Trump seine politische Unterstützung für ein 500 Milliarden Dollar schweres privatwirtschaftliches Projekt zur künstlichen Intelligenz (KI) namens Stargate zu.

Das Joint Venture zwischen OpenAI, Oracle, SoftBank und anderen wird die Infrastruktur für KI finanzieren. Unter anderem wird ein Teil dieser Mittel für die Entwicklung von KI zur Früherkennung von Krebs und die schnelle Entwicklung von mRNA-Krebsimpfstoffen verwendet werden.

Doch schon lange vor Trumps Ankündigung hatten sich das Silicon Valley und das US-Verteidigungsministerium (DOD) zusammengetan, um das US-amerikanische Gesundheitswesen in ein KI-gesteuertes System umzuwandeln – ein System, das die Möglichkeiten der «prädiktiven Medizin» für die Früherkennung und Behandlung von Krankheiten bei Einzelpersonen oder in der Bevölkerung nutzen soll, manchmal sogar bevor sich eine Krankheit manifestiert, wie aus einem neuen Untersuchungsbericht von Max Jones von Unlimited Hangout hervorgeht.

Die Zukunft der prädiktiven Medizin hängt vom Datenaustausch zwischen dem Verteidigungsministerium, dem US-Gesundheitsministerium (HHS), das 13 öffentliche Gesundheitsbehörden beaufsichtigt, und dem privaten Technologiesektor ab, schrieb Jones.

Die prädiktive Medizin wird zur Massenüberwachung der Amerikaner eingesetzt und wird zukünftige Ansätze zur Bekämpfung von Pandemien beeinflussen, berichtete Jones.

Jones sagte, dass das Herzstück dieses neuen Systems das Center for Forecasting and Outbreak Analytics (CFA) sei. Das CFA wurde letztes Jahr von den Centers for Disease Control and Prevention (CDC) angekündigt und zielt darauf ab, «einen nationalen Wetterdienst, aber für Infektionskrankheiten» einzurichten – mithilfe der Massendatenerfassung sollen Krankheitsausbrüche vorhergesagt und kontrolliert werden, berichtete «The Defender».

Zur Einführung der Initiative kündigte das HHS über einen Zeitraum von fünf Jahren Fördermittel in Höhe von schätzungsweise 262 Millionen US-Dollar an, um ein Netzwerk von 13 Zentren für die Vorhersage und Analyse von Infektionskrankheiten aufzubauen und diese Arbeit in den gesamten USA zu koordinieren.

Peter Theils mit der CIA verbundenes Data-Mining-Unternehmen Palantir wird die Daten für das Netzwerk verwalten, so Jones.

«Die nächste Pandemie wird wahrscheinlich die derzeit expandierende Biosurveillance-Infrastruktur und KI-Software zur Krankheitsprognose nutzen, um bei künftigen Pandemien gezielte politische Massnahmen für bestimmte Gemeinschaften und möglicherweise Einzelpersonen zu entwickeln», schrieb er.

Die CFA wird sich auf den Aufbau einer digitalen Infrastruktur konzentrieren, um den Datenaustausch zwischen allen Regierungsebenen und dem Gesundheitszentrum zu erleichtern.

Es entwickelt auch „interoperable“ Datentools, die es verschiedenen Anbietern, Institutionen und Behörden im Gesundheitswesen ermöglichen, alle von ihnen gesammelten Daten einfach auszutauschen. Diese Methoden werden bereits im Rahmen von Insight Net getestet, das 2023 eingeführt wurde und an dem 100 öffentliche und private Teilnehmer aus 24 Bundesstaaten beteiligt sind, die Daten austauschen.

Vorhersagende Medizin bereits im Einsatz

Jones verweist auf die Wurzeln dieses aufstrebenden Biosicherheitsapparats in mehreren Regierungssektoren, die Allianzen mit dem Silicon Valley eingehen. So traf sich beispielsweise die Generalärztin der US-Armee, Mary K. Izaguirre, kürzlich mit Wissenschaftlern aus Stanford und Führungskräften von Google, um sich darüber zu informieren, wie KI die Notfallmedizin in den Streitkräften revolutionieren kann.

Auch die Pharmaindustrie wendet sich der prädiktiven Medizin zu, schrieb Jones. Die Wissenschaftler von Pfizer haben den Einsatz von KI gefördert, um das «nächste Ausbreitungsereignis von Krankheitserregern» vorherzusagen, Krankheits- und Geheimdienstdaten schnell auszutauschen und die Gesundheitsversorgung effizienter zu gestalten.

Am wichtigsten für Pharmariesen wie Pfizer ist, dass eine bessere Krankheitsüberwachung die rasche Entwicklung neuer Impfstoffe für Krankheiten mit «Pandemiepotenzial» ermöglicht.

Die Vorschläge der Pfizer-Wissenschaftler spiegeln die Vorschläge globaler Institutionen wider, darunter die Weltgesundheitsorganisation (WHO) und die von der Gates Foundation unterstützte Coalition for Epidemic Preparedness Innovations (CEPI), die seit 2016 im Rahmen eines Forschungsprogramms zusammenarbeiten, um die Entwicklung von Impfstoffen nach der Ausrufung einer globalen Pandemie zu beschleunigen. CEPI arbeitet mit der Harvard Medical School zusammen, um ein Tool zu entwickeln, das mithilfe von KI die Fähigkeit einer neuen Virusvariante vorhersagen kann, der Immunität zu «entkommen». Ausserdem wird eine «globale Impfstoffbibliothek» aufgebaut, die mithilfe von KI-Technologie vorhersagen soll, wie bestehende Viren mutieren könnten, um die nächsten «Impfstoffziele» zu identifizieren.

Um seine Arbeit an medizinischen Gegenmassnahmen in den USA zu unterstützen, wird das HHS mehrere verschiedene Biosurveillance-Programme nutzen, die von Palantir entwickelt wurden, berichtete Jones.

Zum Beispiel ein Programm namens HHS Protect, «eine geheime Datenbank, die Informationen über die Verbreitung von COVID-19 sammelt, die aus «mehr als 225 Datensätzen stammen, darunter demografische Statistiken, gemeindebasierte Tests und eine Vielzahl von staatlich bereitgestellten Daten»». Die Datenbank enthält private Gesundheitsinformationen.

Die Software «Gotham» von Palantir, die als Grundlage für HHS Protect dient, wurde auch von Polizeibehörden im ganzen Land für Initiativen zur «vorausschauenden Polizeiarbeit» und vom US-Militär zur «Zielerfassung von Feinden» eingesetzt.

Jones sagte, dies werfe die Frage auf: «Werden Palantir und andere Regierungsbehörden die Gesundheitsdaten, auf die CFA zugreifen kann, für Zwecke der nationalen Sicherheit mit doppeltem Verwendungszweck nutzen?»

Digitale Technologien für die prädiktive Gesundheitsversorgung werden bereits in kommerzieller Form eingeführt. So verkauft beispielsweise Kinsa Health Thermometer, die Menschen mit einer Gesundheits-App auf ihrem Smartphone verbinden, die ihnen Ratschläge zur Behandlung ihrer Krankheiten gibt und ihre Gesundheitsdaten protokolliert.

Diese Daten werden auch an das Unternehmen übermittelt, das sie zur Vorhersage der Ausbreitung von Krankheiten verwendet. Während der COVID-19-Pandemie sagte Kinsa schneller als bestehende Überwachungssysteme voraus, welche Orte zu «COVID-19-Epizentren» werden würden.

Der Erfolg von Kinsa mit seinen Thermometern führte zu lukrativen Verträgen mit grossen Unternehmen im Gesundheitswesen. Im Jahr 2024 wurde Kinsa vom firmeneigenen Unternehmen für Gesundheitstechnologie Healthy Together übernommen. Healthy Together soll KI-Technologie für Pharmaunternehmen, Gesundheitsdienstleister, Versicherungsunternehmen, Medicaid und andere bereitstellen.

Healthy Together wurde in den frühen Tagen der COVID-19-Pandemie mit öffentlicher und privater Finanzierung entwickelt. Das Unternehmen verkauft Software an Universitäten, Regierungsbehörden und grosse Gesundheitsdienstleister wie das US-amerikanische Department of Veterans Affairs. Es sammelt standortbezogene und andere Gesundheitsdaten auf einer einzigen Plattform, um die Anspruchsberechtigung und Einschreibung von Personen in staatliche Dienste wie Medicaid zu verwalten.

Die Gründer des Unternehmens haben Verbindungen zum Silicon Valley und zur Trump-Administration, berichtete Jones. Der Gründer von Kinsa, Inder Singh, war zuvor Executive Vice President der Clinton Health Access Initiative, die ebenfalls von der Gates Foundation finanziert wurde.

KI übernimmt auch das alltägliche Management des Gesundheitswesens. Palantir hat sich kürzlich in das Management des täglichen Betriebs in Krankenhäusern eingearbeitet, wo seine Software alles von der Dienstplanung der Krankenschwestern bis zur Entlassung der Patienten verwaltet. Laut Jones wird diese Arbeit bereits in mehr als 15% der US-amerikanischen Krankenhäuser durchgeführt.

Nolan Higdon, Co-Autor von «Surveillance Education: Navigating the Conspicuous Absence of Privacy in Schools», sagte Jones, dass es sich hierbei lediglich um Datenerfassungsprogramme handelt, die auf «Effizienz» ausgerichtet sind und auf Kosten der Krankenhausmitarbeiter und der Patienten gehen.

Die erweiterte Datenerfassung kann auch dazu verwendet werden, Versicherern dabei zu helfen, Gesundheitsprofile und Verhaltensweisen zu verfolgen, was Versicherungsunternehmen dabei helfen kann, höhere Prämien festzulegen. Higdon hat gezeigt, wie Unternehmen wie Palantir den Nutzern versprechen, ihre Daten nicht zu verkaufen, sie aber dennoch Daten mit anderen Institutionen und Unternehmen teilen, die ebenfalls Nutzervereinbarungen mit Palantir haben.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass diese verschiedenen Aspekte der wachsenden Biosurveillance-Netzwerke fast immer durch öffentlich-private Partnerschaften mit dem Silicon Valley, staatlichen Gesundheitseinrichtungen und oft auch mit dem Verteidigungsministerium verbunden sind, so Jones.

Die CFA, die sinnbildlich für diese neuen öffentlich-privaten Partnerschaften im Herzen eines KI-gesteuerten Gesundheitssystems steht, «bedeutet keine Verschiebung in der öffentlichen Gesundheitspolitik, sondern vielmehr einen festen Schritt nach vorne in einem jahrelangen Bemühen, den gesamten öffentlichen Gesundheitsapparat in die Hände von kriegesischen Ideologen der nationalen Sicherheit und ihren oligarchischen, technokratischen Gönnern zu legen».

Quelle: Investigation: Healthcare Driven by AI Technology Will Lead to More Mass Surveillance of Americans

Quelle: <https://uncutnews.ch/untersuchung-ki-gestuetzte-gesundheitsfuersorge-wird-zu-mehr-massenueberwachung-fuehren/>

INFOSperber
sieht, was andere übersehen.

26.01.2025

Forscher halten «Spiegel-Bakterien» für schwere Bedrohung

Die Folgen seien katastrophal. Fachleute rufen ihre Kollegen zum Innehalten auf und fordern eine öffentliche Diskussion.

Martina Frei

Im ersten Teil dieses Artikels ging es um das Medikament «Contergan», das Ende der 1950er-/Anfang der 1960er Jahre eine medizinische Tragödie verursachte. Schuld war die «linksdrehende» Form des Wirkstoffs. Sie

verursachte bei Kindern im Mutterleib schwere Fehlbildungen. An diese Katastrophe erinnern 44 Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen in ihrem *«Technologie-Bericht zu Spiegel-Bakterien»*. Darin warnen sie vor einer viel grösseren Katastrophe als *«Contergan»* es war.



Die Immunabwehr hätte *«Spiegel-Bakterien»* nicht viel entgegenzusetzen, befürchten die Wissenschaftler, die eine gesellschaftliche Diskussion zu den Risiken fordern (Symbolbild). © alexraths / Depositphotos

Dass Wissenschaftler ihren Kollegen die Forschung am liebsten verbieten wollen, deren Sponsoren auffordern, den Geldhahn zuzudrehen *und* damit auch noch an die Öffentlichkeit gehen, kommt selten vor.

Im Fall der *«Spiegel-Bakterien»* aber verlangen mehrere Dutzend Fachleute genau dies: «Wir empfehlen, Forschung mit dem Ziel der Schaffung von Spiegel-Bakterien nicht zu erlauben und dass Geldgeber klarstellen, dass sie solche Arbeiten nicht unterstützen werden», schrieben sie im Dezember im Magazin *«Science»*.

Sie sind ob dieses Forschungszweigs zutiefst beunruhigt – obwohl manche von ihnen selbst Teil davon sind. Doch nach gründlicher Durchsicht der bisherigen Studien kommen 44 Expertinnen und Experten in einem rund 300 Seiten langen *«Technologie-Bericht zu Spiegel-Bakterien; Machbarkeit und Risiken»* zum Schluss, dass solche Spiegel-Bakterien kaum aufzuhalten wären.

Wie linker und rechter Handschuh

Doch der Reihe nach: Viele Bausteine der Natur sind entweder links- oder rechtsdrehend. Die Proteine, die im menschlichen Körper vorkommen, sind beispielsweise alle aus linksdrehenden Bausteinen zusammengesetzt.

Rechtsdrehende Protein-Bausteine dagegen kommen in der Natur kaum vor. Der Reiz für viele synthetische Biologen ist nun aber, rechtsdrehende Bausteine zu verwenden. Das führt zu Proteinen, die den linksdrehenden wie ein Spiegelbild gleichen.

1992 erschufen Wissenschaftler im Labor das erste solche *«Spiegel-Protein»*. Inzwischen gelang ihnen dies bei mindestens 30 weiteren Proteinen.

So wie ein linker Handschuh nicht an eine rechte Hand passt, so können auch die Enzyme im Körper beispielsweise keine rechtsdrehenden Proteine zerstören. Denn sie sind nur auf linksdrehende Proteine ausgerichtet.

Neugier als Triebfeder

Rechtsdrehende Proteine wären also eventuell therapeutisch nützlich. Könnte man aus ihnen Medikamente herstellen, würden diese sehr lange wirken, weil der Körper sie nicht abbauen kann. Auch unerwünschte Immunreaktionen liessen sich damit vermutlich reduzieren, weil das Immunsystem diese unnatürlichen Moleküle nicht erkennen kann. Solche theoretisch denkbaren Anwendungsgebiete sind eine Triebfeder der synthetischen Biologen.

Die andere Triebfeder sei die Neugier, welche anderen Lebensformen möglich sein könnten, schreiben 38 besorgte Wissenschaftler in *«Science»*. Sie warnen eindringlich davor, diesen Weg weiter zu beschreiten, ohne zuvor die Risiken gut abzuklären. Denn das angestrebte Ziel vieler Forscherinnen und Forscher sei es, *«Spiegel-Lebewesen»* zu schaffen, vorderhand *«Spiegel-Bakterien»*.

«Inzwischen sind wir sehr besorgt»

«Obwohl wir anfangs bezweifelten, dass Spiegel-Bakterien grössere Risiken bergen könnten, sind wir inzwischen sehr besorgt. Wir waren uns nicht sicher, ob es möglich ist, Spiegel-Bakterien zu synthetisieren, sind aber zum Schluss gekommen, dass der technische Fortschritt dies wahrscheinlich möglich machen wird», schrieb die Gruppe in ihrem Artikel.

Nach dem Motto *«die Natur neu erfinden»* brachte der Forscher George Church 2014 sogar die Idee vor, *«Spiegel-Menschen»* zu erschaffen. Church leitet am Wyss Institut in Harvard die Synthetische Biologie und ist Professor für Genetik an der Harvard University. Er hat den *«Science»*-Artikel mitverfasst.

Erst «Spiegelbakterien», später «Spiegelmenschen» erschaffen

«Diese Menschen wären biologisch identisch mit uns, mit der Ausnahme, dass ihre zellulären Abläufe Spiegelbilder der unseren wären. Diese Eigenschaft würde sie gegen alle bekannten Krankheitserreger immun machen. Gleichzeitig könnten sie sich aber nicht von natürlichen Nährstoffen ernähren, da ihr Stoffwechsel ebenfalls gespiegelt wäre», erläuterte ein Fachartikel in den «Trends in Biochemical Sciences» 2021.

Während natürliche Menschen beispielsweise rechtsdrehender Zucker als Nährstoff dient, bräuchten die «Spiegel-Menschen» linksdrehenden. Noch seien solche «Spiegel-Menschen» aber als reine Science fiction einzuordnen.

«Es ist schwer vorhersehbar, wann und wie der nächste wissenschaftliche Durchbruch in Bezug auf die Spiegelwelt erfolgen wird. Eines Tages jedoch wird die Welt hinter dem Spiegel keine optische Täuschung mehr sein, sondern eine biochemische Realität», sagen drei deutsche Forscher im besagten Fachartikel voraus.

Vorerst aber ist das ultimative Ziel, künstliche Bakterien aus komplett anders herum drehenden Molekülen zu erschaffen. Alles an diesen «Spiegel-Bakterien» wäre spiegelverkehrt aufgebaut, von der DNA im Innern bis zu den Rezeptoren auf ihrer Oberfläche. Solche Bakterien könnten dann beispielsweise die oben erwähnten, im Körper kaum abbaubaren, Medikamente in grossen Mengen herstellen.

«Wir empfehlen, Forschung mit dem Ziel der Schaffung von Spiegel-Bakterien nicht zu erlauben.»

Autorinnen und Autoren des «Science»-Artikels

In 10 bis 30 Jahren möglich

Der wohl prominenteste Warner in der breit gefächerten Gruppe aus Biologen, Immunologen, Ökologen, Evolutionsbiologen, Fachleuten für Biosicherheit und weiteren ist Craig Venter. Er entschlüsselte zusammen mit Kollegen im Jahr 2000 als Erster weitgehend das menschliche Genom. 2010 erschuf seine Gruppe im Labor die erste künstliche Zelle. 2016 kreierte sie ein Bakterium mit einem künstlichen Mini-Erbgut – ein Meilenstein der synthetischen Biologie. Ausgerechnet dieser Pionier ermahnt seine Kolleginnen und Kollegen nun, innezuhalten, um keine Tragödie herbeizuführen.

In ihrem fast 300 Seiten langen Technologie-Bericht legen Venter und 43 Kollegen und Kolleginnen ihre Bedenken dar. Manche Autoren zeichnen sowohl diesen Bericht als auch den «Science»-Artikel, andere nur einen von beiden.

Es werde zwar noch Jahre dauern, bis es möglich sei, Spiegel-Bakterien herzustellen, aber das Interesse daran werde wachsen, prophezeien sie. Wenn dieser Forschungszweig stark gefördert würde, könnte es in zehn Jahren soweit sein, falls es so weitergehe wie bisher, in 15 bis 30 Jahren, schätzen sie.

Auch die deutsche Regierung sponsert Experimente

Einige Firmen würden bereits jetzt spiegelverkehrte DNA-Bausteine zum Kauf anbieten. Und Förderorganisationen in den USA, in China und in Europa (auch das deutsche Bundesministerium für Bildung und Forschung) finanzieren Forschung an «Spiegel-Leben» bereits.

Die Nationale Wissenschafts-Stiftung in den USA etwa überwies einer Forschergruppe vier Millionen Dollar um «synthetische Spiegelzellen zu entwerfen, zu konstruieren und sicher einzusetzen, in denen alle Schlüssel-moleküle in [...] Zuständen vorliegen, die ihren natürlichen Formen entgegengesetzt sind».

Genau darin sehen die Autorinnen und Autoren des «Technologie-Berichts» die Gefahr: Denn viele Mechanismen der Immunabwehr sind so gepolt, dass sie nur natürlich vorkommende Proteine oder Bakterien erkennen können – nicht aber künstlich hergestellte, spiegelverkehrte.

Tödliche Infektionen

Deshalb könnte die Immunabwehr – egal ob bei Mensch oder Tier – Spiegel-Bakterien wahrscheinlich nicht effizient abwehren, so die grosse Befürchtung dieser Wissenschaftler. «Eine genaue Prüfung der vorhandenen Studien liess uns zum Schluss kommen, dass Infektionen schwerwiegend sein können.»

Es sei plausibel, dass genügend robust gebaute Spiegel-Bakterien den meisten Abwehrmechanismen gegenüber resistent wären. Sie könnten Menschen infizieren, sich in ihrem Körper vermehren und zum Tod führen, sei es, weil sie dem Körper wichtige Nährstoffe rauben, weil sie Blutgefässe verstopfen oder andere Schäden anrichten.

Ungehinderte Ausbreitung auch in der Landwirtschaft möglich

Als nächstes würden sich kadaverfressende Tiere mit den Spiegel-Bakterien infizieren. Insekten, Vögel, infizierte Fracht oder reisende Menschen könnten die Spiegelbakterien über weite Strecken verbreiten.

Da die Spiegel-Bakterien keine natürlichen Feinde hätten, seien ihnen kaum Schranken gesetzt. Das würde es ihnen erlauben, «eine ungewöhnliche breite Palette an Organismen zu infizieren und in verschiedenste Umgebungen einzudringen».

Sie könnten beispielsweise auch Insekten oder (Landwirtschafts-)Pflanzen befallen – mit den entsprechenden ökologischen Folgen bis hin zur Auslöschung von Arten.

Antibiotika wären fast alle wirkungslos

Spiegel-Bakterien wären in der Lage, sich von verschiedensten Nährstoffen zu ernähren, die in der Natur reichlich vorhanden seien. Deshalb könnten sie in der Natur überleben, sich dort vermehren und wohl auch mutieren und sich immer besser anpassen. Die natürlichen Feinde normaler Bakterien wären weitgehend machtlos gegen Spiegel-Bakterien.

Auch die meisten Antibiotika oder Pflanzenschutzmittel würden nicht greifen, denn sie wirken nicht gegen spiegelverkehrte Bakterien. Also müssten erst neue Antibiotika, Impfstoffe, genveränderte Pflanzen oder andere Gegenmassnahmen entwickelt werden wie zum Beispiel Viren, welche die Spiegel-Bakterien angreifen können (sogenannte Bakteriophagen).

Schutzvorkehrungen in Labors genügen nicht

Craig Venter und seine warnenden Kollegen halten die gegenwärtigen Schutzvorkehrungen in Labors für nicht ausreichend, um an Spiegel-Bakterien zu forschen. Sie verweisen auf immer wieder vorkommende, versehentliche Infektionen von Labormitarbeitenden oder Unfälle, bei denen Erreger freigesetzt wurden. So etwas könne bei Spiegel-Bakterien «potenziell katastrophal» enden.

Auch der Gedanke, dass Spiegel-Bakterien zu militärischen oder terroristischen Zwecken hergestellt werden könnten, sei «sehr beunruhigend». Selbst wenn man extra Sicherheitshürden in Spiegel-Bakterien einbauen würde, liessen sich diese ausschalten.

«Solange es keine zwingenden Beweise dafür gibt, dass von Spiegel-Leben keine aussergewöhnlichen Gefahren ausgehen, sollten unserer Meinung nach keine Spiegel-Bakterien und andere Spiegel-Organismen geschaffen werden.»

Autorinnen und Autoren des «Science»-Artikels

In ihrem Bericht konzentrieren sich die 44 warnenden Wissenschaftler zwar auf Spiegel-Bakterien, weil diese vermutlich als erste erschaffen werden, ihre Überlegungen würden jedoch auch für andere Formen des Spiegel-Lebens gelten.

«Solange es keine zwingenden Beweise dafür gibt, dass von Spiegel-Leben keine aussergewöhnlichen Gefahren ausgehen, sollten unserer Meinung nach keine Spiegel-Bakterien und andere Spiegel-Organismen geschaffen werden, auch nicht solche, bei denen technische Massnahmen zur Biokontrolle ergriffen wurden», raten die Autoren des «Science»-Artikels.

«Wir fordern eine breite Diskussion»

Weiter empfehlen sie, Massnahmen zu ergreifen, um die Herstellung von Spiegel-Genomen zu vereiteln. Jeder, der versuche, Spiegel-Bakterien zu erschaffen, solle daran gehindert werden.

«Wir fordern eine breitere Diskussion in der globalen Forschungsgemeinschaft, bei politischen Entscheidungsträgern, Forschungsförderern, der Industrie, der Zivilgesellschaft und der Öffentlichkeit, um einen angemessenen Weg zu finden.»



**Wiederaufnahme russischer Gaslieferungen:
Sind wir nicht alle ein bisschen
„Putinknechte“?**



Ein Artikel von Maïke Gosch, 31. Januar 2025 um 9:00
Titelbild: Shutterstock/vchal

In Brüssel wird nun doch über die Rückkehr zu russischem Gas als Teil des Friedensabkommens für die Ukraine diskutiert. Kehrt endlich Vernunft ein in der europäischen Politik? Ein Kommentar von Maïke Gosch.

Erstaunt las ich gestern in der «Financial Times» folgende Information:

«Europäische Beamte debattieren darüber, ob russische Pipeline-Gasverkäufe an die EU als Teil einer möglichen Einigung zur Beendigung des Krieges gegen die Ukraine wieder aufgenommen werden sollten, wie mit den Diskussionen vertraute Personen berichten.»

Huch, denkt man sich da als deutscher Leser, das sind ja ganz neue Töne aus unser aller Hauptstadt der Herzen, Brüssel.

Weiter schreiben die Kollegen:

«Die Befürworter des Kaufs von russischem Gas argumentieren, dass dies die hohen Energiepreise in Europa senken, Moskau an den Verhandlungstisch locken und beiden Seiten einen Grund geben würde, einen Waffenstillstand zu schliessen und einzuhalten.»

Ja, hat denn die Vernunft endlich Einzug gehalten in Brüssel? Das hat man ja nicht mehr zu hoffen gewagt. Was für Beamte waren das wohl? Der Artikel weiss zum Glück mehr:

«Drei Beamte, die über die Gespräche informiert waren, sagten, die Idee sei von einigen deutschen und ungarischen Beamten befürwortet worden, mit Unterstützung aus anderen Hauptstädten, die darin eine Möglichkeit sahen, die europäischen Energiekosten zu senken.

«Einige grosse Mitgliedsstaaten üben Druck wegen der Energiepreise aus, und dies ist natürlich eine Möglichkeit, diese zu senken», sagte ein Beamter.»

Wenn man bedenkt, wie sehr die AfD und später das BSW in Deutschland von der Presse und von politischen Konkurrenten beschimpft und als Putinknechte bezeichnet wurden, für im Grunde die gleiche Position, reibt man sich schon die Augen.

Das war ja überhaupt damals einer der Gründe, aus denen das Nord-Stream-Projekt in den frühen 2000er-Jahren unter der Ägide des ehemaligen Bundeskanzlers Gerhard Schröder und des russischen Präsidenten Putin gestartet wurde: Gashandel zwischen beiden Ländern zum beidseitigen ökonomischen Nutzen, aber auch eine Sicherung des Friedens zwischen den Ländern durch enge und systemrelevante Wirtschaftsbeziehungen. Und jetzt ist es plötzlich wieder eine gute Idee?

Jetzt kann man natürlich sagen, dass es eine recht abenteuerliche Verhandlungstaktik ist, den «Gegner» Russland an den «Verhandlungstisch zu locken» mit dem Angebot, einen selbst mit günstigem Erdgas beliefern zu dürfen. Schwer zu sagen, ob das wirklich das Lockmittel darstellt, dass sich die Taktiker wünschen. Aber natürlich hat auch Russland Verluste erlitten durch die Hindernisse, die die EU und die Ukraine der Erdgaslieferung in den Weg gelegt haben – aktuell durch die Nichtverlängerung des Transitabkommens für russisches Gas durch die Ukraine, mit der die letzte grosse Exportroute in die EU geschlossen wurde.

Noch interessanter ist aber eine für die etablierten westlichen Medien erstaunlich offene Erklärung darüber, wem eine solche Wiederaufnahme der direkten Gaslieferung besonders schaden würde:

«Die Wiederbelebung der Debatte über Gasverkäufe hat einige US-amerikanische LNG-Exporteure, die langfristige Lieferverträge mit europäischen Unternehmen abschliessen wollen, verunsichert. Sie befürchten, dass eine Wiederaufnahme des ukrainischen Transits ihre Produkte nicht mehr wettbewerbsfähig machen könnte, so zwei der Beamten.»

Ja, ging es etwa die ganze Zeit nur darum? Das wollen wir ja auf keinen Fall, dass die europäischen Länder eine günstigere Alternative haben und nicht mehr gezwungen sein werden, überkauft US-amerikanisches Gas zu kaufen. Aber keine Sorge, da sind unsere ungewählten EU-Beamten zum Glück schon dran:

«Ditte Juul Jørgensen, eine der wichtigsten Energiebeauftragten der Europäischen Kommission, hält sich diese Woche in den USA auf, um mit LNG-Exporteuren Gespräche über langfristige Liefermöglichkeiten zu führen.»

Erstaunt erfährt der interessierte deutsche Leser im nächsten Absatz auch:

«Die EU hat sich zum Ziel gesetzt, das Energiesystem der Union bis 2027 von allen russischen fossilen Brennstoffen zu befreien. Der EU-Energiekommissar Dan Jørgensen wird im März einen Plan zur Erreichung dieses Ziels vorlegen.»

Gut, dass man das auch mal erfährt. Hier sieht man die Gefahr, solche vitalen Entscheidungen weit weg von den deutschen Wählern auf EU-Ebene zu verlagern. Da wird im Wahlkampf gerade heiss über die Forderungen diskutiert, wieder günstiges Erdgas aus Russland zu beziehen, und die EU macht derweil in aller Ruhe Nägel mit Köpfen. Man sollte vielleicht froh sein, wenn es diesmal nicht in geheimen SMS ausgehandelt wird.

Also, was ist hier los? Warum kommt jetzt (endlich) ein Vorschlag aus Brüssel zur Wiederaufnahme der Erdgaslieferungen aus Russland – wenn auch bisher nur im Hintergrund? Ich versuche mal eine «Einordnung», wie es heutzutage bei Leitmedien-Journalisten üblich ist.

Trump bereitet Friedensverhandlungen mit Russland vor – wie er es vor der Wahl versprochen hat. Da es auf dem Schlachtfeld leider nicht so gut für die Ukraine/NATO läuft, muss Druck anderweitig aufgebaut werden. Hierzu werden Sanktionen verstärkt, Druck auf Russlands Partner China und Indien erhöht, kein Öl von Russland zu kaufen, Drohnenangriffe weit in russisches Gebiet hinein durchgeführt, die die Erdölinfrastruktur beschädigen und russische Atomkraftwerke angreifen, Energietransit gestoppt und mit dem Ankauf von Nord Stream gedroht. Wie die russische Regierung hierauf reagieren wird und ob dies eine

erfolgreiche Taktik darstellt, dazu vielleicht in einem anderen Artikel Näheres, bzw. es wird sich sicher bald zeigen. Gerüchten zufolge ist ein Friedensschluss für das symbolträchtige Datum 9. Mai 2025 geplant. Die EU spielt keine grosse Rolle bei diesen Friedensverhandlungen, ausser dass sie – unterstützend – den Druck auf Russland durch Sanktionen (und natürlich finanzielle Unterstützung der und Waffenlieferungen an die Ukraine) weiter aufrecht hält. Der Frieden aber wird voraussichtlich zwischen der russischen und der US-amerikanischen Regierung ausgehandelt. Präsident Putin hat erst kürzlich erklärt, dass er nicht mit dem ukrainischen Präsidenten Selensky verhandeln wird, da er diesen seit Ablauf seiner Amtszeit für illegitim hält.

Und scheinbar fangen jetzt einige hohe EU-Beamte an, sich über den nun «drohenden Friedensausbruch» (siehe die sehr bezeichnende Formulierung des ZDF-Experten Elmar Thevessen) und die Nachkriegszeit Gedanken zu machen. Langsam dämmert es hoffentlich auch den strammsten Transatlantikern, dass wir uns in der Frage der Energielieferungen selbst massiv ins Knie geschossen haben und eventuell nach dem Friedensvertrag mit langjährigen Knebelverträgen dasitzen, die die EU zwingen, weiter grosse Mengen an überbeurtem LNG-Gas aus den USA zu beziehen, obwohl das «moralische Argument» («Deutsche, kauft nicht beim brutalen russischen Aggressor.») dann nicht mehr zieht. Bevor mich einige hier vielleicht für zynisch halten, möchte ich dazu sagen, dass ich diese Begründung immer für vorgeschoben gehalten habe. Auch wenn sie sicher von vielen, insbesondere den idealistischen Grünen, geglaubt wurde, war dies meiner Einschätzung nach von Anfang an ein nur sehr geschicktes Propaganda- und Manipulationsargument. Ich halte es also für richtig, sich langsam darüber Gedanken zu machen, ob es nicht doch sinnvoll wäre, gute Wirtschaftsbeziehungen und Frieden mit den eigenen Nachbarn zu wählen – möglichst, bevor die deutsche Wirtschaft gänzlich abkippt und die EU-Wirtschaft mit sich hinunterzieht.

Quelle: <https://www.nachdenkenseiten.de/?p=128038>

Fünf Gründe, warum der Krypto-Boom eine reine Spekulationsblase ist

Nach dem beeindruckenden Anstieg von Bitcoin um 120% im Jahr 2024 und der Rückkehr von Präsident Donald Trump ins Weisse Haus ist die Krypto-Spekulationsmanie wieder in vollem Gange.

Peter Hänseler, Do 30 Jan 2025 Auguste Maxime

Unser Blog hat einen neuen Autor

Ich freue mich sehr, einen neuen Autor auf unserem Blog vorstellen zu dürfen. Auguste Maxime ist bisher unser jüngster Autor. Auguste ist 32 Jahre alt und hält einen Abschluss in Wirtschaftsgeschichte von der Universität Genf in der Schweiz. Wir freuen uns, dass wir unter unseren Autoren auch junge Talente haben, denn ein Autor, der halb so alt ist wie unsere durchschnittliche Autorengruppe, wird einen anderen Blickwinkel einbringen und auch über Aspekte und Themen schreiben, die jüngere Menschen besser verstehen.



In seinem ersten Beitrag spricht Auguste über ein Thema, das an sich jung ist – Kryptowährungen.

Es versteht sich von selbst, dass wir uns für die Zukunft eine enge Zusammenarbeit mit Auguste erhoffen, da er ein Geschenk des Himmels für unseren Blog wäre, denn wir suchen schon seit geraumer Zeit nach einem französischen Muttersprachler, der unsere Artikel in seine Muttersprache übersetzen und Französisch als vierte Sprache in unseren Blog aufnehmen könnte.

Viel Spass beim Lesen!

Einführung

Am 17. Januar 2025 brachte Präsident Donald Trump seinen Meme-Coin namens \$TRUMP auf den Markt. Meme-Coins sind eine äusserst volatile Unterkategorie von Kryptowährungen, die in der Regel als Scherz

lanciert werden. Ihre Preise können kometenhaft steigen, wenn genügend Menschen bereit sind, sie zu kaufen.

Trotz eines deutlichen Hinweises auf der Website der Münze, dass sie nicht «als Investitionsmöglichkeit, Investitionsvertrag oder Wertpapier jeglicher Art gedacht ist oder Gegenstand einer solchen sein soll», stieg der Preis von \$TRUMP innerhalb eines Tages von 6,50 \$ auf 75 \$ und erhöhte damit die Marktkapitalisierung auf rund USD 15 Milliarden. Nur 24 Stunden später sank der Wert um über 50%, wodurch sich die Marktkapitalisierung auf 7,1 Milliarden US-Dollar verringerte.

Am 26. Januar 2025 hatte der globale Markt für Kryptowährungen einen Wert von etwa 3,64 Billionen US-Dollar, was etwa 20% des Wertes des gesamten jemals weltweit abgebauten Goldes entspricht. Allein auf Bitcoin entfallen 2,08 Billionen US-Dollar. Meme-Coins haben nach Angaben von CoinGecko zusammen einen Wert von etwa 110 Milliarden US-Dollar – das entspricht dem Wert von Airbus, dem weltweit führenden Flugzeughersteller, der im Jahr 2024 770 Verkehrsflugzeuge auslieferte. Meme-Coins werden weithin als das spekulativste Segment des Kryptowährungsmarktes angesehen.

John Maynard Keynes, der renommierte Ökonom, definierte Spekulation als das Streben nach kurzfristigen Gewinnen auf der Grundlage erwarteter Preisschwankungen und erklärte:

«Spekulation ist die Tätigkeit, die Psychologie des Marktes vorherzusagen, während Investitionen die Vorhersage der Rendite von Vermögenswerten betreffen.»

John Maynard Keynes

Charles Mackay, der Autor des 19. Jahrhunderts von «Extraordinary Popular Delusions and the Madness of Crowds» (1841), beschrieb die Spekulationsmanie als die Tendenz der Gesellschaft, Opfer von Wahnvorstellungen und Massenwahn zu werden:

«Menschen denken in Herden. Es ist festzustellen, dass sie in Herden verrückt werden, während sie nur langsam und nacheinander wieder zur Besinnung kommen.»

Charles Mackay

Hier sind fünf Gründe, warum der aktuelle Krypto-Boom ein Paradebeispiel für eine spekulative Manie ist:

1. Man kann nicht bewerten, was man nicht definieren kann

Traditionelle Vermögenswerte wie Aktien, Anleihen und Immobilien generieren Cashflows, so, dass Anleger ihren inneren Wert abschätzen können. Bitcoin generiert jedoch keine Einnahmen oder Dividenden, was die Bewertung seines Wertes erschwert. Befürworter vergleichen Bitcoin oft mit «digitalem Gold» und behaupten, es habe den Wert einer Währung. Um jedoch eine brauchbare Währung zu sein, muss sie die drei von Aristoteles beschriebenen Grundfunktionen erfüllen:

Verrechnungseinheit: Eine Währung muss als stabiles Wertmass dienen und es ermöglichen, Preise für Waren und Dienstleistungen einheitlich anzugeben und zu vergleichen. Die extreme Preisvolatilität von Bitcoin macht es für diesen Zweck unzuverlässig, da sein Wert innerhalb von Stunden oder sogar Minuten stark schwanken kann.

Tauschmittel: Eine Währung sollte Transaktionen effizient ermöglichen und im Austausch für Waren und Dienstleistungen weithin akzeptiert werden. Während Bitcoin von einigen Anbietern akzeptiert wird, ist seine Akzeptanz für alltägliche Transaktionen nach wie vor gering. Laut der Financial Times nutzten 2023 nur 1–2% der Inhaber von Kryptowährungen in Australien, den USA und Schweden Kryptowährungen für Zahlungen, was die begrenzte Nutzung in der realen Welt unterstreicht.

Wertspeicher (Store of Value): Eine Währung sollte die Kaufkraft im Lauf der Zeit erhalten und Stabilität gegenüber Inflation und Marktschwankungen bieten. Die dramatische Volatilität von Bitcoin untergräbt seine Fähigkeit, Werte zuverlässig zu speichern, da Inhaber innerhalb kurzer Zeiträume erhebliche Verluste riskieren.

Die exorbitante Bewertung von Kryptowährungen wie Bitcoin ist zum Teil auf die Unklarheit zurückzuführen, die hinsichtlich ihres wahrgenommenen Zwecks, Nutzens und Werts besteht. Solange Bitcoin und ähnliche Vermögenswerte diese drei wesentlichen Funktionen nicht erfüllen, bleiben sie spekulative Instrumente und keine funktionierenden Währungen.

2. Technologische Innovationen führen oft zu Blasen

Joseph Schumpeter, der für seine Theorie der «schöpferischen Zerstörung» («creative destruction») bekannt ist, beobachtete, dass spekulative Manien häufig während technologischer Revolutionen entstehen, da übertriebene Erwartungen übermässiges Kapital anziehen. Howard Marks, Mitbegründer von Oaktree Capital, schloss sich dieser Idee an und erklärte in seinem letzten Brief:

«Jede Manie und jede Blase beginnt mit einem Körnchen Wahrheit – es wird nur zu weit getrieben.»

Howard Marks

Dieses Muster zeigt sich in der Tulpenblase des 17. Jahrhunderts, der Eisenbahnblase des 19. Jahrhunderts und der Internetblase der frühen 2000er Jahre. Die Tulpenblase, die oft als erste Finanzmanie angesehen

wird, wurde durch die Neuheit und die wahrgenommene Exklusivität von Tulpen angetrieben, während die Eisenbahnblase durch überschätzte Gewinne im Zusammenhang mit dem Schienenverkehr entstand. In ähnlicher Weise entstand die Internetblase aus dem Versprechen des digitalen Zeitalters, mit überhöhten Bewertungen für Unternehmen ohne tragfähige Geschäftsmodelle. Diese historischen Beispiele zeigen, dass in Zeiten schneller Innovation echter Fortschritt oft mit irrationalem Überschwang und spekulativen Exzessen einhergeht.

Kryptowährungs-Skeptiker stellen deren Wert in Frage, während Befürworter das Potenzial der Blockchain-Technologie betonen – Diskussionen, die oft mit dem Satz enden: «Du verstehst Bitcoin sowieso nicht.»

3. FOMO und Greater Fools Game («Spiel der Narren»)

Die Angst, etwas zu verpassen (Fear of Missing Out, FOMO), ist einer der Hauptgründe für Privatinvestitionen in Kryptowährungen. Sie wird durch den Medienrummel in den sozialen Netzwerken, sensationelle Erfolgsgeschichten über über Nacht erworbenes Vermögen und den Reiz, sich einer Finanzrevolution anzuschließen, noch verstärkt. Dieses emotionale Phänomen treibt Einzelpersonen dazu, zu investieren, nicht auf der Grundlage sorgfältiger Analysen, sondern aus Angst, bei der Gewinnerzielung anderer ins Hintertreffen zu geraten. Laut einer Umfrage von Kraken gaben 84% der Kryptowährungsinvestoren zu, aufgrund von FOMO impulsive Entscheidungen zu treffen.

Dieses Verhalten ist der Inbegriff der «Herdenmentalität», bei der kollektive Begeisterung die individuelle Vernunft ausser Kraft setzt. Investoren stürzen sich auf den Kauf von Vermögenswerten, nicht wegen ihres inneren Wertes oder ihres langfristigen Potenzials, sondern in der Hoffnung, sie zu einem noch höheren Preis an «noch grössere Dummköpfe» weiterverkaufen zu können. Wenn immer mehr Menschen auf den Zug aufspringen, steigt der Preis des Vermögenswerts oft weit über seinen fundamentalen Wert hinaus. Wenn sich jedoch der Käuferkreis verkleinert, platzt die Blase und die Preise stürzen ab, was bei den Nachzüglern zu erheblichen Verlusten führt. Eine Studie der Bank für Internationalen Zahlungsausgleich (BIZ) ergab, dass zwischen 73% und 81% der Bitcoin-Käufer zwischen 2015 und 2022 mit ihren Investitionen Geld verloren haben. Dies verdeutlicht die Tendenz von Investoren, in Zeiten rascher Preissteigerungen zu kaufen, um dann starke Rückgänge hinnehmen zu müssen. Diese Zyklen zeigen, wie spekulative Märkte frühe Teilnehmer auf Kosten derjenigen belohnen, die zu spät einsteigen.

4. Viele neue Teilnehmer, jung und naiv

Spekulationswellen sind auf Wellen naiver Käufer angewiesen, um ihren Schwung aufrechtzuerhalten, und der Kryptowährungsboom bildet da keine Ausnahme. Die meisten Käufer von Kryptowährungen sind junge Männer im Alter von 25 bis 34 Jahren, die in der Regel gut ausgebildet sind. Diese Generation ist während der rasanten Expansion des Internets und der sozialen Medien aufgewachsen und hat ihre Vertrautheit mit digitalen Plattformen und virtuellen Vermögenswerten geprägt. Sie begannen nach der Finanzkrise von 2008 zu investieren, in einer beispiellosen Ära von Liquiditätsspritzen der Zentralbanken und einer entgegenkommenden Finanzpolitik, die eine jahrzehntelange Börsenrallye befeuerten. Dieses Umfeld schuf eine «Buy the dip»-Mentalität, bei der Rückschläge eher als vorübergehende Gelegenheiten denn als Warnungen vor strukturellen Risiken angesehen wurden. Die Umstellung auf das Homeoffice während der COVID-19-Pandemie hat diese Generation noch weiter von realen Interaktionen entfernt, sodass virtuelle Vermögenswerte zunehmend als «real» – als physisch – wahrgenommen werden. Vielen in dieser Gruppe fehlt die historische Perspektive, um die zyklische Natur spekulativer Blasen zu erkennen, sodass sie die Risiken oft unterschätzen oder glauben, dass «dieses Mal alles anders ist». Dieser Optimismus und die Loslösung von traditionellen Märkten machen sie besonders anfällig für spekulative Exzesse.

5. Betrug und Spekulation sind nicht mehr voneinander zu unterscheiden

Die Vermischung von rücksichtsloser Spekulation und Finanzbetrug, bei der die Grenzen zwischen beiden verwischen, ist ein Kennzeichen spekulativer Manie. Im November 2022 führte der Zusammenbruch von FTX zu einem geschätzten Verlust von 8 Milliarden US-Dollar, der auf Missmanagement und Veruntreuung durch den Gründer Sam Bankman-Fried zurückzuführen ist. Der Skandal erschütterte nicht nur das Vertrauen der Anleger, sondern machte auch die Schwachstellen einer Branche deutlich, die oft mit minimaler Aufsicht operiert.

Heute ist MicroStrategy, ein an der Nasdaq notiertes US-amerikanisches Unternehmen, das sich auf Datenanalysesoftware spezialisiert hat, ein bemerkenswertes Beispiel. Seit 2020 hat das Unternehmen unter der Leitung von CEO Michael Saylor aggressiv Bitcoin angehäuft und über zwei Prozent des gesamten im Umlauf befindlichen Bitcoin-Bestands angehäuft. Diese Strategie, die durch eine Mischung aus Aktienemissionen und Wandelanleihen finanziert wird, wurde von bekannten Investoren wie Peter Schiff, einem lautstarken Bitcoin-Skeptiker, und David Einhorn, einem Hedgefonds-Manager, der dafür bekannt ist, überbewertete Unternehmen zu identifizieren, kritisiert. Beide haben den Ansatz von MicroStrategy mit einem Schneeballsystem verglichen, da das Unternehmen auf den steigenden Bitcoin-Kurs angewiesen ist, um seine finanzielle Position zu sichern.

Fazit

Kryptowährungen und die ihnen zugrunde liegenden Technologien können langfristig ein erhebliches Potenzial bergen. Der derzeitige spekulative Anstieg – angetrieben von Hype, FOMO und überhöhten Bewertungen – mahnt jedoch zur Vorsicht. Die Geschichte hat wiederholt gezeigt, dass spekulative Manien selten gut enden und oft schmerzhaftes Lektionen für diejenigen hinterlassen, die sich von dem Traum mitreißen lassen. Der Kryptowährungssektor könnte nur die Spitze des Eisbergs in einer breiteren Landschaft des Marktüberschwangs darstellen. Jüngste Ereignisse wie der starke Rückgang des Börsenwerts von NVIDIA – einem Unternehmen, das als führend in der KI-Innovation gefeiert wird – unterstreichen, dass selbst die vielversprechendsten Branchen nicht vor den Risiken von Spekulation und Überbewertung gefeit sind.

Quelle: <https://voicefromrussia.ch/funf-grunde-warum-der-krypto-boom-eine-reine-spekulationsblase-ist/>

INFOSperber
sieht, was andere übersehen.

28.1.2025



David Fotouhi: Der von Trump designierte stellvertretende Geschäftsleiter der US-Umweltbehörde EPA © Francis Chung/Politico

Umweltschutz: Trump will den Bock zum Gärtner machen

Die designierte Nummer zwei der US-Umweltbehörde EPA, David Fotouhi, vertritt als Anwalt die PFAS- und Asbestindustrie.

Pascal Derungs

Schon während der ersten Trump-Regierung war Fotouhi als beratender Anwalt in der Umweltschutzbehörde tätig und arbeitete daran, Klima- und Wasserschutzvorschriften rückgängig zu machen. So gelang es ihm, den Schutz von Feuchtgebieten und Bächen durch Bundesvorschriften aufzuheben. Jetzt will ihn Präsident Trump zum stellvertretenden Leiter dieser Behörde machen. Nur die Zustimmung des Senats steht noch aus. Das berichtet Sharon Lerner auf der Investigativ-Plattform «ProPublica».

Fotouhi will das Asbestverbot kippen

David Fotouhi ist Partner in der globalen Anwaltskanzlei Gibson Dunn. Als solcher vertritt er regelmässig Industriefirmen, die sich gegen Umweltschutzaufgaben stemmen. Erst kürzlich stellte der 39-jährige Lobby-Anwalt das jüngste Verbot von Asbest durch die EPA in Frage, obwohl sie bekanntermassen eine tödliche Krebserkrankung namens Mesotheliom verursachen. Im Auftrag der Automobilvereinigung «Alliance for Automotive Innovation» argumentierte er, dass die EPA das Schadensrisiko nicht habe nachweisen können. Mehr als 50 Länder haben die Verwendung des karzinogenen Materials mittlerweile verboten. Die EPA verbot es im vergangenen März. Auf der offiziellen Website des Weissen Hauses wurde dieses Verbot gefeiert. Doch schon einen Tag nach Trumps kürzlicher Amtseinführung war dieser Eintrag verschwunden.

Trump riskiert bewusst die Gesundheit der US-Bevölkerung

«Präsident Trump kam mit der Aussage ins Amt, dass er das Leben der arbeitenden Amerikaner verbessern würde», zitiert ProPublica dazu Phillip Landrigan, einen bekannten Arzt und Umweltschützer. Die Aufhebung des über Jahrzehnte erkämpften Asbestverbots, so der Arzt, «würde arbeitende amerikanische Frauen und Männer einem bekannten menschlichen Karzinogen aussetzen und diesem Versprechen zuwiderlaufen».

Trump Stocks E.P.A. With Oil, Gas and Chemical Lobbyists

Top political appointees are already at the E.P.A. preparing to erase the agency's climate rules and pollution controls. Many of them have tried it before.

«New York Times» vom 25. Januar 2025 © nyt

Fotouhi stärkt nicht die Umwelt, sondern die Verschmutzer

Bei der Bekanntgabe seiner Nominierung auf Truth Social Anfang des Monats schrieb Trump, dass David Fotouhi eine «wachstumsfördernde Politik» vorantreiben und «Amerikas Energiedominanz entfesseln» werde. Es geht der Trump-Administration ganz offensichtlich um die Torpedierung von Umweltschutzvorschriften zugunsten von Industrieinteressen. Darin hat Fotouhi über die Jahre grosse juristische Expertise entwickelt:

- Er vertrat die Firma «International Paper» in Prozessen, in denen das Unternehmen der Kontamination durch PFAS oder «ewige Chemikalien» beschuldigt wurde. Das sind persistente Industriechemikalien, die Krebs und andere Krankheiten verursachen.
- Er agierte für eine Reifenfirma, die beschuldigt wurde, eine Chemikalie freigesetzt zu haben, die Lachse tötet;
- Er vertrat eine Koalition von Unternehmen im Bundesstaat Washington, die im Dezember 2023 gegen die EPA klagten wegen ihrer Wasserschutzvorschriften im Zusammenhang mit giftigen Chlorverbindungen, kurz PCB.
- Er behauptete, dass die verlangten Standards unmöglich zu erfüllen seien.
- Er erreichte, dass die EPA den Unternehmen, die Mineralien und Erz aus Gestein gewinnen, keine finanziellen Anforderungen auferlegt. Umweltschützer hatten auf diese gedrängt, um die Steuerzahler vor kostspieligen Umweltsanierungen zu schützen.

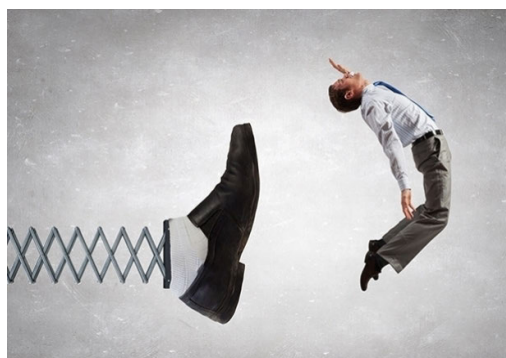
Fotouhi ist Trumps Totengräber des US-Umweltschutzes

Während Trumps erster Amtszeit sprach sich Fotouhi auch dafür aus, dass Deponien und Teiche, die Kohleasche enthalten, als «sauber» eingestuft werden, obwohl sie nicht den üblichen Standards der EPA-Behörde entsprechen. Das begünstigt laut einem Abfallexperten und ehemaligen Kollegen Fotouhis eindeutig die Kohleindustrie. «Dave war in dieser Frage unnachgiebig», zitiert ProPublica den Ex-Kollegen. Dieser beschrieb Fotouhi als brillanten Anwalt, der die Umweltgesetze kennt, aber «nicht zögert, kreativ zu werden», um industriefreundliche Positionen durchzudrücken.

Konto-Kündigung der Banken als Waffe gegen alternative Medien

Hwludwig, Veröffentlicht am 29. Januar 2025

Die zunehmenden Konto-Kündigungen der Banken, die oppositionellen Medien regelrecht die finanzielle Basis für ihre Arbeit entziehen, das «De-Banking», treten immer mehr in das öffentliche Bewusstsein. Am 17.1.2025 veröffentlichte die «Preussische Allgemeine» darüber einen kritischen Artikel, in dem einige bekannte Journalisten und alternative Medien aufgeführt werden – darunter auch der «Fassadenkratzer» – die in den letzten Jahren von Konto-Kündigungen betroffen wurden.¹ Wir übernehmen hier diesen Artikel mit freundlicher Erlaubnis des Autors und der Redaktion der «Preussischen Allgemeinen». (hl)



Preussische Allgemeine Zeitung
Wolfgang Kaufmann

Wie politischen Abweichlern der finanzielle Hahn abgedreht wird

Im Kampf gegen systemkritische Stimmen und oppositionelle Medien kommen in den sogenannten Demokratien des Westens mittlerweile immer härtere Bandagen zum Einsatz. Eines der neuesten Instrumente, um unliebsame Meinungen möglichst wirksam zu unterdrücken, ist das sogenannte De-Banking. Dieser Begriff steht für die Kündigung der Bankkonten von Personen, Unternehmen oder Organisationen aus politischen Gründen. In der Bundesrepublik ereignete sich der erste derartige Fall im Jahre 2000. Damals traf es die Partei «Die Republikaner». Ein Jahr später kündigte die Postbank dann auch ihre Geschäftsbeziehungen zur konservativen Wochenzeitung «Junge Freiheit».

Weitere Leidtragende des De-Banking aus dem als «rechts» bezeichneten Spektrum waren seit 2018 unter anderem die AfD-nahe Desiderius-Erasmus-Stiftung, die freien Publizisten Ken Jebsen alias Kayvan Soufi-Siavash, Boris Reitschuster, Alexander Wallasch und Hadmut Danisch sowie die alternativen Medien Apolut, Manova, Fassadenkratzer und «Compact-Magazin».

Darüber hinaus wurden aber auch Exponenten der Marxistisch-Leninistischen Partei Deutschlands (MLPD) und Kritiker der Corona-Massnahmen wie Bodo Schiffmann, Markus Haintz, Anselm Lentz und Gunnar Kaiser sowie die Produktionsfirma Oval-Media und der Verein «Mediziner und Wissenschaftler für Gesundheit, Freiheit und Demokratie» (MWGFD) Opfer des De-Banking. Nach Recherchen des Online-Magazins Multipolar gab es allein seit 2020 um die 40 Kündigungen von Dissidenten-Konten, wobei die Zahl von Jahr zu Jahr wuchs.

Für die Betroffenen waren die Entscheidungen der Banken in jedem Falle wirtschaftlich fatal. Durch die Schliessung und Neueröffnung von Konten sowie die notwendigen organisatorischen Massnahmen entstanden erhebliche Kosten. Zudem ging das Spendenaufkommen um bis zu 50 Prozent zurück, weil viele bisherige Unterstützer es versäumten, neue Daueraufträge einzurichten.

Angesichts des Umstandes, dass der ebenso lautlose wie effektive Kampf gegen kritische Meinungen mit Hilfe der Banken eine ständige Intensivierung zu erfahren scheint, stellt sich die Frage, ob hier eine konzertrierte und gesteuerte Aktion abläuft oder nicht. Dabei lautet die Antwort letztlich «Jein», denn oftmals agieren die Geldinstitute völlig aus eigenem Antrieb beziehungsweise vorauseilendem Gehorsam. Der Hauptgrund dafür liegt in der Angst vor einer Rufschädigung. Die Bankvorstände, welche sich gegenüber den Verwaltungs- und Aufsichtsräten sowie der Öffentlichkeit und der Gesamtheit der Kunden verantworten müssen, fürchten Schmähkritik in den Medien, wenn sie Geschäfte mit als rechts- oder linksextrem stigmatisierten Kunden oder «Verschwörungstheoretikern» machen. Dazu kommt das vitale Interesse, sich gegenüber den staatlichen Kontrollinstanzen nicht zu exponieren.

Immerhin kann die dem Bundesfinanzministerium unterstehende Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) einer Bank teure Auflagen erteilen, wenn sie zu der Ansicht gelangt, dass das Geldinstitut «Reputationsrisiken» eingegangen sei. Wobei für eine solche Bewertung negative Berichte in den konventionellen oder sozialen Medien ausreichen. Zudem befürchten die Führungspersonen in Banken Zweifel an ihrer beruflichen Eignung gemäss den Leitlinien der Europäischen Bankenaufsicht. Hierfür genügen ebenfalls schon Verdächtigungen im Hinblick auf wie auch immer geartete Kontakte zu «Extremisten».

Insofern verfügen politische Aktivisten und Medien über die Möglichkeit, Banken unter Druck zu setzen. Und das tun sie tatsächlich in reichlichem Masse, wobei es sich stets um Protagonisten auf Seiten der Linken handelt. Besonders stark in Erscheinung traten hier «Die Tageszeitung» (taz) und «Der Tagesspiegel» sowie das wegen seiner fehlerbehafteten «Enthüllungen» berüchtigte staatlich geförderte Medienunternehmen Correctiv – Recherchen für die Gesellschaft. Davon zeugen Artikel wie «Neues von der Volksbank, der die Extremisten trauen». In diesem Fall war die Volksbank Pirna gemeint, welche auf die Denunziationen hin schliesslich das Konto des Online-Magazins Apolut kündigte.

Gleichzeitig spielt aber auch der Verfassungsschutz eine wichtige Rolle im System des De-Bankings zu Lasten der Opposition. So durchforsten Mitarbeiter der Commerzbank, die sich teilweise im Staatsbesitz befindet und seit 2009 Konten aus politischen Gründen kündigt, laut dem Wochenmagazin «Focus» regelmässig die Verfassungsschutzberichte, «um mutmassliche Verfassungsfeinde zu identifizieren». Ausserdem wären da noch die Finanzermittlungen seitens des deutschen Inlandsgeheimdienstes wegen angeblich «volksverhetzender und gewaltorientierter Bestrebungen». Diese wirken wie eine indirekte Aufforderung an die Adresse der Banken, die in Verdacht geratenen Kunden schärfstens unter die Lupe zu nehmen und gegebenenfalls Kündigungen auszusprechen.

Geht es nach Innenministerin Nancy Faeser (SPD), sollen die Bankauskünfte an den Verfassungsschutz noch weiter «entbürokratisiert» werden. Dann würde bereits der Umstand ausreichen, dass der Kontoinhaber zu einer «gesellschaftlichen Einflussnahme» fähig sei, was auf Medien natürlich stets zutrifft. Mit Blick auf all dies sagte der frühere Finanzminister von Mecklenburg-Vorpommern, Mathias Brodtkorb (SPD): Der Verfassungsschutz «verfolgt Menschen, bevor sie eine Straftat begangen haben, das macht kein anderer Inlandsgeheimdienst in westlichen Demokratien».

Dass das De-Banking durchaus im staatlichen Interesse liegen könnte, ergibt sich zudem aus dem Faktum, dass die Bundesregierung keinerlei Handlungsbedarf sieht, was die Unterbindung dieser hochproblematischen Praxis betrifft. Vielmehr erklärte die grüne Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien,

Claudia Roth: «Uns ist das Phänomen von Kontokündigungen bei ... Medien nicht bekannt.» Und das Finanzministerium meinte kurz und bündig, geschäftspolitische Entscheidungen lägen «im freien Ermessen» der Kreditinstitute.

Daher bleibt den Betroffenen letztlich nur der Klageweg und die Hoffnung auf ein halbwegs faires Verfahren.²

Quelle: <https://paz.de/artikel/wie-politischen-abweichlern-der-finanzielle-hahn-zugedreht-wird-a13395.html>

Anmerkungen Fassadenkratzer:

1 Siehe: <https://fassadenkratzer.de/2024/10/01/die-mysteriose-konto-kundigung-der-sparkasse/>

2 Diesen Weg bin ich gegen die Sparkasse, die mir mein Girokonto gekündigt hat, gegangen. Der Prozess läuft noch vor dem Landgericht Karlsruhe. Sobald ein Urteil ergangen ist, werde ich darüber berichten. (hl)

Quelle: <https://fassadenkratzer.de/2025/01/29/konto-kuendigung-der-banken-als-waffe-gegen-alternative-medien/>



Bio-Tomaten-Anbau in Südspanien: Die gleiche Massenproduktion wie bei konventionellen Tomaten.
© RTS

So schonungslos ist die Bio-Landwirtschaft geworden

Die Bio-Produktion verliert ihr gutes Image: Viele Bio-Produkte werden genauso schädlich produziert wie konventionelle.

Esther Diener-Morscher

Der Markt für Bio-Produkte wächst stark. Die Produzenten müssen immer mehr liefern. Deshalb haben viele Bio-Bauern ihren Anbau und ihre Tierhaltung industrialisiert – und wenden nun die gleichen Methoden an wie die konventionelle Landwirtschaft.

Die Folge: Die Etikette «biologisch» erfüllt immer weniger die Vorstellungen der Konsumenten von naturnaher Landwirtschaft und Tierzucht. In der Reportage «La face obscure du Bio» zeigt das Westschweizer Fernsehen (RTS) diese dunkle Seite des Bio-Booms: Untaugliche Kontrollen, Massenproduktion, Tierleid und ökologische Wüsten.

Allein in der Schweiz werden mit Bioprodukten pro Jahr vier Milliarden Franken Umsatz gemacht. Viele Konsumenten kaufen regelmässig Bio-Produkte – im Glauben, sie würden Gemüse, Obst und Fleisch von kleinen Bauernhöfen kaufen, wo die Hühner und Schweine frei auf der Wiese herumlaufen und die Besitzer respektvoll mit der Natur umgehen.

Tatsächlich ist die Bio-Produktion in Europa aber zur Industrie geworden, die auch ohne Pestizide mit schonungslosen Methoden die Natur zerstört. Indem sie zum grossen Trend wird, gerät die Bio-Landwirtschaft auf Abwege.

Grenzenloses Wachstum erlaubt

Es entstehen riesige Bio-Höfe, solche wie das Hofgut Eichigt in Sachsen (D). Der Hof bewirtschaftet 4500 Hektaren und hält 1500 Milchkühe. Zum Vergleich: In der Schweiz gelten Bio-Betriebe mit mehr als 50

Hektaren als gross. Und der grösste konventionelle Landwirtschaftsbetrieb hat knapp 900 Hektaren. 80 Milchkühe sind für einen Schweizer Bio-Betrieb schon viel.



Bio-Milchkühe im Melk-Karussell:
Auf dem Bio-Hof Eichigt werden pro Stunde rund 250 Kühe gemolken. © RTL

Die EU-Vorgaben für Biobetriebe sind grosszügig – zu grosszügig für Hannes Lorenzen. Der Agrarexperte war als Berater in Brüssel tätig. Er kritisiert, dass in der EU-Agrarpolitik keine Limiten, etwa für die Tierhaltung, festgelegt worden sind. Er ist besorgt über das grenzenlose Wachstum: «Die Bauern müssen sich den Strukturen anpassen, die eigentlich nicht mehr biologisch sind.»

Auch Bio-Kühe haben kein schönes Leben

Die Massentierhaltung bei Bio-Tieren hat auch schon zu Skandalen geführt. Im Report «Tierleid im Einkaufskorb» zeigt die deutsche Organisation Foodwatch, dass auch Bio-Landwirtschaft Nutztiere krank macht. So zeigte die Untersuchung in 60 Ökobetrieben, dass dort 54 Prozent der Milchkühe entzündete Euter hatten. Annemarie Botzky von Foodwatch sagt dazu: «Das ist skandalös. Denn die Konsumenten, die ein Bio-Produkt kaufen, erwarten die beste Tierhaltung und gesunde Tiere. Und das ist nicht der Fall.»

Die Kontrollen: Eine Farce

Die Bio-Vorgaben werden zu wenig streng kontrolliert. Die Journalistin Anne Kunz hat bei der Durchsicht von 500 Protokollen zu Kontrollen in deutschen Biobetrieben Schockierendes gelesen. Ihr Fazit: «Die Prinzipien der Massentierhaltung sind schon tief im Biobereich verwurzelt.»

Sie schildert einen der Tricks der Bio-Tierhalter: «Normalerweise haben Bio-Legehennen Zugang zu einem Aussenraum. Aber ein Tier, das nach draussen geht, kann Keime erwischen und krank werden. Deshalb gibt es Tierhalter, die unter der Erde Stromkabel verlegen, so dass jedes Huhn, das raus will, einen Stromschlag erhält und nicht mehr hinaus will.

Die deutschen Biobetriebe werden mindestens einmal pro Jahr von privaten Kontrollstellen überprüft. Die Bauern müssen die Kontrollen selber bezahlen. Daraus ergibt sich ein Interessenskonflikt: Die Kontrolleure erhalten Geld von den Bauern, die sie überprüfen. Verstösse gegen die Bio-Richtlinien werden mit geringen Bussen bestraft – oft sind es nur 1000 Euro, kritisiert Anne Kunz.

Anbau in der Wüste

Viele Bio-Produkte kommen aus dem Ausland: Zitronen, Orangen und Tomaten werden aus Spanien, dem billigen Gemüsegarten Europas, importiert. Sie wachsen genauso wie die konventionellen Früchte und Gemüse in den riesigen Plastik-Treibhäusern in der Region Almería. Die «Bio-Bauern» exportieren jedes Jahr 50'000 Tonnen Tomaten, die als «biologisch» gelten.

Unter den Plastikplanen kann bis zu dreimal pro Jahr geerntet werden. Die Bio-Betriebe sind am Umwelt- desaster in Südspanien – an den ausgetrockneten Flussbetten – mitschuldig.

Auch Gewerkschafter kritisieren die Bio-Betriebe in der Region: Sie beschäftigen genauso wie die konventionellen Betriebe illegal Eingereiste unter miserablen Bedingungen. «Wäre Bio etwas anderes, gäbe es das nicht», findet ein Gewerkschafter angesichts der Zustände in Almería.

Trotz Bio sind Pestizide erlaubt

Die Verwendung von Pestiziden in der Bio-Landwirtschaft ist ein Tabu-Thema. Doch im Handel sind 392 Bio-Pestizide erhältlich. Sie sind etwa einen Fünftel teurer als die chemischen Varianten.

Am meisten Bio-Pestizide werden in Frankreich gebraucht. Dort werden sie vor allem im Weinbau verwendet. Ein Bio-Weinbauer aus der Region Bordeaux sagt: «Natürlich spritze ich die Pflanzen. Das wird von den Konsumenten zu wenig verstanden. Im Bio-Weinbau spritzten wir schon seit jeher.» Der Grund: Auch

Bio-Wein muss für die Weinbauern rentabel und trotzdem für die Konsumenten erschwinglich sein. «Wir können uns nicht erlauben, jedes Jahr die Hälfte der Ernte zu verlieren», erklärt der Weinbauer.

Aber es gibt Fortschritte

Immerhin: Stichproben zeigen, dass in den allermeisten Bio-Lebensmitteln keine Pestizide nachweisbar sind. Für die Konsumenten ist das ein Fortschritt.

Die Journalistin Anne Kunz kommt zum Schluss: «Wenn unsere Ernährung künftig zur Hauptsache aus Bio-Produkten bestehen soll, müssen wir zur Massenproduktion kommen. Aber wir sollten jene Produktionsarten bevorzugen und angemessen entschädigen, die am besten funktionieren und trotzdem ökologisch sind.»

Friedensfürst Trump? Grosse Pläne, schmutzige Realität

Autor: Uli Gellermannä/Datum: 29.01.2025

Man will ihm so gerne glauben, dem Präsidenten der USA, wenn seine Administration einen Friedensplan vorlegt, um den Ukraine-Krieg in 100 Tagen zu beenden. Ob Wladimir Putin den Plan kennt? Zwar will Trump mit dem russischen Präsidenten Putin reden, aber ein Termin ist nicht bekannt. Obwohl Putin seine Gesprächsbereitschaft öffentlich erklärt hat. Die Voraussetzungen dafür liegen auf dem Tisch: Die Ukraine müsse auf ihre NATO-Bewerbung verzichten und ihre Streitkräfte vollständig aus Donezk, Luhansk, Saporischschja und Cherson abziehen.

Gaza-Streifen «räumen»

Wie ehrlich Trump am Frieden interessiert ist, kann man in Gaza beobachten: Dort wurden seit Oktober 2023 laut Berichten mindestens 14'500 Kinder getötet und Tausende verletzt. Schätzungsweise 17'000 Kinder sind unbegleitet oder wurden von ihren Eltern getrennt, fast eine Million vertrieben. Zu einem Frieden in Gaza hat Donald Trump konkret neue Pläne: Der Gaza-Streifen solle «geräumt» werden und die dort lebenden Palästinenser sollen gefälligst umziehen, am besten nach Ägypten oder Jordanien.

Trump kennt Ruck-Zuck

So wie Trump irgendwas für den Ukraine-Krieg verkündet, ohne mit Wladimir Putin geredet zu haben, so schwafelt er über den Tod in Gaza, ohne mit den Palästinensern zu sprechen. Trump kommt aus der Bauindustrie. Dort herrschen Abrissbirnen und Planier-Raupen. So einer wie Trump kennt Ruck-Zuck, aber kein Wenn und Aber. Doch genau in diesen Kategorien bewegt sich seine Politik.

36,3 Billionen Dollar Schulden

Spätestens seit Trumps Forderung nach dem Besitz von Grönland und dem Panama-Kanal ist Trumps Lieblingskategorie bekannt: Der Imperialismus. Der Imperialismus trägt auf seiner Fahne «Friss oder stirb». Was Trump der Welt präsentiert, sind die Zuckungen eines ökonomisch sterbenden Staates: Mit unfassbaren 36,3 Billionen Dollar Schulden wären die USA längst am Ende, wären sie nicht immer noch die grösste Militärmacht der Welt. Welcher Schulden-Eintreiber will sich schon mit einem atomaren Schuldner anlegen?

Krieg ist die klassische Lösung

Die klassische Lösung des Imperialismus für seine Lebensverlängerung ist der grosse Krieg: Er hält die Schulden-Uhr an und bietet im Neuaufbau des Zerstörten neue Profite. Noch beschränken sich die USA auf den Einsatz der Druckmaschine: Die US-Inflation steigt und steigt. Eine ökonomische Lösung wäre der Schnell-Abbau grönländischer Rohstoffe und deren Verhöckern auf dem Weltmarkt. Aber ob Grönland ohne Widerstand den Besitzer wechselt?

Quelle: <https://www.rationalgalerie.de/home/friedensfuerst-trump>

DER VERLEGER HAT DAS WORT

Eine Unordnung zerfällt

Es ist auffällig: Weltweit ist gegenwärtig der herrschende gesellschaftliche Konsens am Zerfallen. Fast in allen europäischen Ländern. In Amerika am auffälligsten: Gegen alle Prognostiker ist der umstrittene «Aussenseiter» Donald Trump zum zweiten Mal als amerikanischer Präsident gewählt worden. Vier Jahre leistete er Widerstand gegen seine massiven, verleumderischen und prügeln-den Gegner.

Jetzt will Trump aufräumen. Die Regulierungen der Bürokratie seien das Hauptproblem. Und er redet nicht nur – er handelt. Er engagiert Elon Musk, um die Regulierungen massiv zurückzufahren. Dieser hat als erstes bestimmt: In der Verwaltung ist Schluss mit Homeoffice und Teilzeitanstellungen, und die Verwaltung werde deutlich reduziert. Punkto Umweltauflagen hätten das «Pariser Protokoll», die Weltgesundheitsorganisation und andere internationale Organisationen eine sinnlose Bürokratie ausgelöst, die müsse «verschwinden».

Donald Trump möchte den Panama-Kanal kontrollieren und findet, das nahe den USA liegende Grönland gehöre eigentlich gar nicht zu Dänemark. Auch China und Russland erheben Ansprü-



che auf diese wichtige Insel, so dass Trump findet, man könne die Insel kaufen – typisch amerikanisch. Er schliesst Waffeneinsatz nicht aus, denn es geht um direkte amerikanische Sicherheit. Wie Figura zeigt: Solange andere Staaten eine Armee haben, ist Krieg nicht auszuschliessen. Darum ist für die Sicherheit der Schweiz die immerwährende, bewaffnete und umfassende Neutralität so überlebensnotwendig. Sie schreckt einen Gegner ab, die Schweiz anzugreifen. Doch die Verteidigungsministerin und die Armeespitze möchten lieber in die NATO und damit bei Kriegen mitmischen, womit sie den Krieg in die Schweiz holen. Für die Schweiz heisst die Schicksalsfrage: glaubwürdige Neutralität oder Krieg?

E gfreuti Wuche.

Christoph Blocher

Quelle: <https://www.blocher.ch/2025/01/>

Reaktionen auf den New York Times-Kommentar: «Amerika braucht mehr Menschen»

Jack, NM

Die Bevölkerung der USA und der Welt muss viel niedriger sein, nicht höher. Technologie allein kann die Umweltschäden, die bereits aufgetreten sind und weiterhin auftreten, nicht verhindern, geschweige denn beheben. Alle Umgebungen haben Bevölkerungsgrenzen. Und offene Grenzen untergraben nur nationale und regionale Fortschritte bei der Senkung der Geburtenraten. Die Vorstellung, wir müssten mehr Menschen auf eine Landmasse drängen, die bereits unter der Belastung zusammenbricht, weil Ökonomen und ihre milliarden schweren Oberherren es für notwendig halten, Theorien zu rechtfertigen und Aktionäre zu bereichern, ist schwachsinnig.

Walker, FL

@Jack: «Aber wenn wir keinen stetigen Zustrom leicht ausbeutbarer Arbeitskräfte haben, wie wollen wir dann für unsere Aktionäre unendlich steigende Gewinne erwirtschaften?»

Ss, NC

Warum brauchen wir mehr Menschen? Artikel wie dieser scheinen es als Axiom anzunehmen, dass wir mehr Menschen brauchen, aber ich habe noch niemanden gesehen, der es rational und mit Fakten erklärt.

Wir waren eine starke und erfolgreiche Nation mit 250 Millionen, 300 Millionen und 325 Millionen Menschen. Am Ende des Zweiten Weltkriegs, als wir die Welt wirtschaftlich und militärisch dominierten, hatten wir 140 Millionen Menschen. Warum brauchen wir also jetzt 350 Millionen Menschen? 400 Millionen? 500 Millionen?

RTJ, Massachusetts

Es scheint, als hätte der Ed Board, wenig überraschend, aus den letzten vier Jahren nichts gelernt. Wir brauchen Wohnraum, jede Menge davon. Bauen Sie genug Wohnraum für die Menschen hier und mehr. Dann können Sie darüber sprechen, mehr Menschen hereinzulassen, aber nicht vorher. Das heisst, bevor es zu überfüllten Schulgebäuden, Krankenhäusern usw. kommt. Oder wie unser solider demokratischer Gouverneur sagte, als Biden Wellen um Wellen von Einwandererfamilien in einen Staat mit dem angespanntesten Wohnungsmarkt des Landes schickte – wir haben nicht die Infrastruktur dafür. Und was die Umleitung so vieler fragiler staatlicher, kommunaler und bundesstaatlicher Gelder als «Investitionsfonds» für vom Staat abhängige «Neuankömmlinge» betrifft, sollten Sie vielleicht zuerst in unsere eigene arme und unterprivilegierte Bevölkerung investieren. Und wenn Sie schon dabei sind, erhöhen Sie die Löhne.

It starts at the top, Oregon

Der Bedarf an mehr Menschen ergibt sich lediglich aus dem Bedürfnis der Unternehmen, mehr Geld zu verdienen, und der Regierung, mehr Steuern einzunehmen. Der Planet braucht weniger Menschen, um seine Ökosysteme wieder ins Gleichgewicht zu bringen.

Herr Mallard, MA

Übermässige Einwanderung hat zur Verschwendung von Milliarden Dollar geführt, die eigentlich für die amerikanischen Bürger hätten ausgegeben werden sollen. Sie hat zu Verkehrsüberlastung, Wohnungsnot, Schul- und Krankenhauskrisen geführt. Wenn der Preis für die Lösung dieses Problems bessere Löhne für die Arbeiter und die Tatsache sind, dass die Reichen Mühe haben, ihren Rasen selbst zu mähen, dann bin ich dabei. Und die Linke fragt sich, warum sie die Arbeiterklasse verloren hat. (Abgesehen von der Ökonomie muss man auch bedenken, dass Überbevölkerung das Problem ist, das allen grossen globalen Problemen zugrunde liegt. Wir sind eine Spezies, die aus ihrem Lebensraum herausgewachsen ist. Wir brauchen nicht mehr Menschen. Wir brauchen viel weniger.)

Arnold, NC

Amerika braucht NICHT «mehr Menschen». Wir sind, wie die meisten Länder dieser Welt, bereits überbevölkert. Die Zerstörung unserer Umwelt ist direkt proportional zur Nachfrage der immer grösser werdenden Bevölkerung nach mehr Elektrizität, Erdöl, Strassen, Wasser und Nahrungsmitteln. Wir haben gezeigt, dass Umweltschutzbestimmungen und «saubere Energie» mit der immer grösseren Nachfrage nicht Schritt halten können. Tatsächlich werden stetig steigende Sommertemperaturen unweigerlich zum Versagen wichtiger Nahrungsmittelernten und damit zu Hungersnöten führen. Ja, unsere Bevölkerung altert und die meisten Migranten verringern dieses Altersungleichgewicht. Aber die neuen Bewohner benötigen Nahrung, Spielzeug, Unterkunft usw., die einfach nicht verfügbar sein werden. Die wirkliche Lösung muss sein, wie Jimmy Carter vor Jahren vorgeschlagen hat – wir müssen weniger verbrauchen, einfach leben und Wege finden, mit der Lebensspanne, die uns zugestanden wird, zurechtzukommen.

Gaussian, Chicago, Illinois

Eines Tages, hoffentlich nicht allzu weit in der Zukunft, wird die Times mit tiefem Bedauern – und vielleicht sogar mit einem gewissen Mass an Abscheu – auf diesen Artikel zurückblicken. In einer Welt, die bereits unter der Last der Überbevölkerung und des ökologischen Zusammenbruchs zusammenbricht, erscheint es nicht nur unverantwortlich, sondern auch zutiefst realitätsfremd, für mehr Wachstum einzutreten. Die Erde hat Grenzen, und wir testen sie bereits bis zum Äussersten aus. Anstatt die nicht nachhaltige Expansion zu verdoppeln, müssen wir einem Leben im Rahmen der Möglichkeiten des Planeten Priorität einräumen, bevor es zu spät ist.

LaPine, Pazifischer Nordwesten

Unsere Fähigkeit, uns fortzupflanzen, ist nicht begrenzt, aber unser Planet schon. Man sollte meinen, dies sei ein leicht zu begreifendes Konzept, aber bis heute ist es noch nicht zu uns durchgedrungen. Unser Planet stirbt langsam aufgrund der Wirkung aller Emissionen seiner zerstörerischen Bewohner: der Menschen. Die in den ersten Absätzen vorgebrachten Argumente sind unlogisch und unbegründet. Wenn es in Japan 9 Millionen weniger Menschen gibt, muss weniger Post ausgeliefert werden, so, dass weniger Postzusteller nötig sind, nicht mehr. Lassen Sie uns auch die Analogie mit dem «Raketentreibstoff» definieren: Einwanderer werden zu weniger als dem üblichen Lohn ausgebeutet, damit ihre weissen Oberherren aus dieser Ausbeutung obszöne Profite schlagen können. Warum, glauben Sie, verlagern amerikanische Unternehmen

ihre Fabriken nach China? Oder in Dritte-Welt-Länder? Hallo? Wenn die im Überfluss vorhandene billige Arbeitskraft versiegt, werden die Löhne wie vorgesehen im gleichen Masse steigen. Es wird weder einen Wohnungsmangel geben, noch werden die Wohnungspreise über die Nachfrage hinaus steigen. Problem gelöst. ... Als ich 1953 geboren wurde, waren wir eine erfolgreiche Nation mit einer Bevölkerung von 155 Millionen, also weniger als der Hälfte der heutigen 346 Millionen, die den Planeten verbrennen, das sechste grosse Artensterben vorantreiben und unsere Ozeane zerstören.

Andrew, Washington

Kann unser schönes Land mehr Menschen aufnehmen? Sicher. Aber kann es das, ohne unsere Umwelt und Lebensqualität weiter zu verschlechtern? Nein. Der Verkehr ist schrecklich. National- und Staatsparks sind überfüllt. Wohnraum ist knapp. Der Lebensraum für Wildtiere schrumpft. Wir verbrauchen immer mehr Energie und Ressourcen. Wenn wir nicht herausfinden, wie wir eine anständige Lebensqualität ohne «ewiges Wachstum» erreichen können, sind wir verloren. Die Stabilisierung unserer Bevölkerung durch Einwanderung könnte ein guter erster Schritt sein. Anderen Ländern dabei zu helfen, ihre Wirtschaft und politische Situation zu stabilisieren, wird wahrscheinlich den Druck auf die Menschen dort verringern, die wegziehen wollen. Letztendlich sollte es das Ziel aller Nationen sein, einen Weg zu finden, eine hohe Lebensqualität beizubehalten, während die Bevölkerung entvölkert wird.

Tim M, Ohio

Reisen Sie nach Japan. Es muss eines der saubersten, sichersten und ordentlichsten Länder der Welt sein. Vielleicht ist eine schrumpfende Bevölkerung gar nicht so schlimm.

Cljuniper, Denver

Ich habe meine Bachelorarbeit in Wirtschaftswissenschaften vor 50 Jahren über die Auswirkungen von Nullwachstum der Bevölkerung geschrieben. Das wahrscheinliche Ergebnis von Nullwachstum der Geburtenraten damals wie heute ist ein höheres Pro-Kopf-Einkommen. Ihr gut durchdachter Leitartikel beginnt mit der falschen Annahme, das, was wir «wirtschaftliches Wachstum» nennen, d. h. BIP-Wachstum, sei ein Ausdruck der Lebensqualität und ökologisch nachhaltig. Dabei erkannten vorausschauende Ökonomen wie Herman Daly, EF Schumacher und Kenneth Boulding bereits Ende der 1960er Jahre die Notwendigkeit einer «Steady-State-Ökonomie» und einer Verwaltung unserer begrenzten Ressourcen und Abfallbeseitigungskapazitäten (das Klimachaos ist ein Problem der Abfallbeseitigungskapazität) im Einklang mit der Tatsache, dass wir in einem Raumschiff und nicht in einer endlosen Weite leben. Kurz gesagt: Wir brauchen nicht mehr Menschen in den USA. Unsere Wirtschaft ist jetzt erschreckend unhaltbar – gemessen an den CO₂-Emissionen pro Kopf ist sie die unhaltbarste pro Kopf der Welt. Mit den kommenden Produktivitäts- und Effizienzsteigerungen werden wir weniger Menschen brauchen, um das zu produzieren, was wir brauchen – und daher auch die Vorhersagen von vor 50 Jahren, dass wir mit weniger Menschen ein höheres Pro-Kopf-Einkommen haben werden. Wer ist dagegen? Niemand. Wir haben keine demografische Krise, sondern eine Krise veralteter Managementsysteme für die Herausforderungen des 21. Jahrhunderts. Wir müssen sehr vorsichtig vorgehen, um die «Überschreitungs- und Kollaps»-Prognosen der frühen 1970er Jahre zu vermeiden – wir sehen bereits, wie schlecht wir ökologische Systeme bzw. Naturkapital (das für die Schaffung von Wohlstand erforderlich ist) verwalten, und zwar in Form von Waldbränden, Aussterben usw. Denken Sie um!

Ben aus Austin, Austin

Wir brauchen ein neues Wirtschaftsparadigma, das nicht vom Wachstum abhängig ist. Die anhaltende Stimmung und Wirtschaftspolitik, die dem Motto: «Um das Wirtschaftswachstum aufrechtzuerhalten, brauchen die Vereinigten Staaten jedes Jahr ein paar Millionen Einwanderer» innewohnt, ist verheerend für die Umwelt (wie viele Ökosysteme sind aufgrund einer ungezügelten Wachstumsmentalität verloren gegangen oder stehen kurz vor dem Zusammenbruch) und letztlich für den Planeten. Pro Kopf verbrauchen die Einwohner der USA (ob Staatsbürger oder nicht) mehr natürliche Ressourcen als jede andere Nation. Ressourcenverschlingende Städte wie das weitläufige, nicht dicht besiedelte Houston dürfen nicht zur Norm werden. Einwanderung ist ein komplexes Thema und muss trotz seiner Komplexität unter Berücksichtigung von Nachhaltigkeit, Wohnraum, Umweltschutz, Bildung usw. positioniert werden. Und in wirtschaftlicher Hinsicht müssen wir die wirtschaftliche Zufriedenheit irgendwie vom Bevölkerungswachstum trennen.

AKJersey, New Jersey

Nein, das Hauptproblem sind zu viele Menschen weltweit! Überbevölkerung ist direkt verantwortlich für die globale Erwärmung, Umweltzerstörung und Ressourcenverknappung. Auf lange Sicht ist die Reduzierung der Weltbevölkerung der einzige Weg zu einer nachhaltigen Welt.

Quelle: <https://overpopulation-project.com/america-needs-more-people/>

Mit Erlaubnis von Greg M. Dougall von seiner Webseite kopiert.

Quelle und Original in Englisch: <https://gregdougall.wordpress.com/2025/01/21/responses-to-nytimes-op-ed-america-needs-more-people/>

«Atemberaubende» Studie: Geimpfte Kinder haben ein um 170% höheres Autismus-Risiko

Michael Nevradakis, Ph.D. via The Defender / 30. Januar 2025



Die von Experten begutachtete Studie ergab ausserdem, dass geimpfte Kinder eine um 212% höhere Wahrscheinlichkeit hatten, andere neurologische Entwicklungsstörungen zu entwickeln, darunter ADHS, Epilepsie/Krampfanfälle, Gehirnentzündungen und Tic- und Lernstörungen.

Von Michael Nevradakis, Ph.D.

Laut einer neuen von Experten begutachteten Studie haben geimpfte Kinder ein um 170% höheres Risiko, mit Autismus diagnostiziert zu werden, als ungeimpfte Kinder.

Die Studie ergab ausserdem, dass geimpfte Kinder eine 212% höhere Wahrscheinlichkeit hatten, eine Reihe anderer neurologischer Entwicklungsstörungen zu entwickeln, darunter Aufmerksamkeitsdefizit-/Hyperaktivitätsstörung (ADHS), Epilepsie/Krampfanfälle, Gehirnentzündungen und tic und Lernstörungen.

Laut der Studie ist der kindliche Impfplan wahrscheinlich ein wesentlicher Faktor für die höhere Rate an Autismus und neurologischen Entwicklungsstörungen bei geimpften Kindern.

Die Studie mit 47'155 9-jährigen Kindern, die seit ihrer Geburt am Medicaid-Programm in Florida teilnehmen, wurde am 23. Januar in Science, Public Health Policy and the Law veröffentlicht.

Karl Jablonowski, Ph.D., leitender Forschungswissenschaftler bei Children's Health Defense, sagte, dass die Arbeit «allein aufgrund der Solidität ihrer Methoden nicht ignoriert werden kann».

«Die schiere Gefahr, die mit schweren Kinderkrankheiten verbunden ist, ist atemberaubend», sagte Jablonowski.

Die Autoren der Arbeit – Anthony R. Mawson und Binu Jacob vom Chalfont Research Institute in Mississippi – stellten folgende Hypothesen auf:

- Impfungen im Kindesalter werden mit Autismus und anderen neurologischen Entwicklungsstörungen in Verbindung gebracht.
- Eine steigende Anzahl von Impfungen führt zu einem höheren Risiko für Autismus.
- Geimpfte Frühgeborene haben ein höheres Risiko für neurologische Entwicklungsstörungen als ungeimpfte Babys.

Die Ergebnisse der Studie bestätigten die Hypothesen der Autoren. Experten sagten, dass die Ergebnisse der Studie Zweifel an den Behauptungen der Regierung aufkommen lassen, dass Impfstoffe nicht mit Autismus in Verbindung stehen.

«Die Impfpropaganda-Kampagnen unserer Aufsichtsbehörden, Pharmaunternehmen und traditionellen Medien behaupten weiterhin, dass der Zusammenhang zwischen Impfstoffen und Autismus «widerlegt» wurde», sagte der Epidemiologe Nicolas Hulscher. Er sagte, dass die Ergebnisse dieser Studie diese Darstellung «vollständig widerlegen».

Jablonowski merkte an, dass die Studie ausschliesslich auf Regierungsdaten basiert. Er sagte:

«Die Regierung hat diese Daten seit Jahrzehnten und behauptet, für Sicherheit zu sorgen, weigert sich aber gleichzeitig, die Sicherheit zu untersuchen. Die Fassade der öffentlichen Gesundheit der US-Regierung bröckelt und offenbart einen Schuldigen für die chronischen Krankheiten in diesem Land: Vorsätzliche Ignoranz.»

Die Autoren der Studie stellten fest, dass in staatlich geförderten Studien die gesundheitlichen Ergebnisse geimpfter und nicht geimpfter Kinder nicht miteinander verglichen wurden. Mawson und Jacob sagten gegenüber «The Defender», sie hofften, dass die Regierung solche Studien in Auftrag geben werde.

Impfplan für Kinder wahrscheinlich ein Faktor für die Zunahme von Autismusdiagnosen

Die Studie ergab, dass geimpfte Kinder in allen Messgrössen eine höhere Rate an neurologischen Entwicklungsstörungen aufwiesen als ungeimpfte Kinder. Den Ergebnissen zufolge

- stieg das relative Risiko, eine neurologische Entwicklungsstörung zu entwickeln, mit der Anzahl der Arztbesuche, bei denen Impfungen durchgeführt wurden. Bei Kindern mit nur einem Impfbesuch war die Wahrscheinlichkeit, dass bei ihnen Autismus diagnostiziert wurde, 1,7-mal höher als bei ungeimpften Kindern.
- Bei Kindern mit 11 oder mehr Impfbesuchen war die Wahrscheinlichkeit, dass bei ihnen Autismus diagnostiziert wurde, um 340% höher als bei ungeimpften Kindern und um 89% höher als bei Kindern mit einem Impfbesuch.
- Bei geimpften Kindern, die zu früh geboren wurden, war die Wahrscheinlichkeit, dass bei ihnen mindestens eine neurologische Entwicklungsstörung diagnostiziert wurde, um 258% höher als bei zu früh geborenen Kindern, die nicht geimpft wurden. Bei fast 40% der geimpften Frühgeborenen wurde eine solche Störung diagnostiziert, verglichen mit 15,7% der ungeimpften Kinder.
- Bei geimpften Kindern war die Wahrscheinlichkeit, dass bei ihnen eine Enzephalopathie (Gehirnentzündung) diagnostiziert wurde, um 419% höher, die Wahrscheinlichkeit, dass sie Tic-Störungen entwickelten, um 525% höher und die Wahrscheinlichkeit, dass sie eine Lernbehinderung hatten, um 581% höher als bei ungeimpften Kindern.
- Bei Kindern, die zu früh geboren wurden und anschliessend geimpft wurden, stieg das Risiko für eine Gehirnentzündung und Lernbehinderungen um 612% bzw. 884%.

«Während der Zusammenhang zwischen dem Erhalt von Impfstoffen und Autismus für viele Eltern Anlass zu grosser Sorge ist, macht diese Studie deutlich, dass das Gehirn von Kindern auch ohne Autismusdiagnose geschädigt wird», sagte die Biologin Christina Parks, Ph.D.

Die Prävalenz von Autismus ist laut den Centers for Disease Control and Prevention (CDC) von 1 von 1000 Kindern in den 1990er Jahren auf 1 von 36 gestiegen. Die Autoren der Studie stellten fest, dass dieser Anstieg allgemein auf ein grösseres Bewusstsein für autismusbedingte Symptome und eine höhere Exposition gegenüber giftigen Chemikalien zurückzuführen ist.

Die Autoren sagten jedoch, dass ihre Ergebnisse darauf hindeuten, dass auch der Impfplan für Kinder ein Schlüsselfaktor für den starken Anstieg der Autismusdiagnosen sein könnte.

«Die geografisch weit verbreitete Zunahme von ASS (Autismus-Spektrum-Störung) und ADHS deutet auf einen Umweltfaktor hin, dem praktisch alle Kinder ausgesetzt sind. Ein solcher Faktor sind routinemässige Impfungen im Kindesalter», heisst es in der Studie.

Die Autoren zitierten Zahlen, die zeigen, dass sich die Anzahl der Impfstoffe im neuesten US-amerikanischen Impfplan für Kinder der CDC im Vergleich zum Impfplan von 1983 fast verdreifacht hat.

«Obwohl Impfungen für die grosse Mehrheit der Kinder als sicher und wirksam gelten, stellt sich die berechtigte Frage, ob der erweiterte Impfplan in irgendeiner Weise zu steigenden Raten von NDDs (neurodevelopmental disorders, d. h. neurologische Entwicklungsstörungen) beitragen könnte», heisst es in der Studie.

«Jegliche geplanten Ergänzungen des Impfplans für Kinder sollten verschoben werden, bis die Forschung zur Bestimmung der Sicherheit seiner Auswirkungen auf die allgemeine Gesundheit von Kindern abgeschlossen ist», so Mawson und Jacob.

Die Ergebnisse deuten darauf hin, dass der Impfplan für Kinder einer vollständigen Überarbeitung bedarf

Laut der Studie wurde die Auswirkung von Impfungen auf Frühgeborene nicht ausreichend untersucht.

«Die Möglichkeit von Nebenwirkungen von Impfungen auf Frühgeborene wurde möglicherweise durch die vorrangige Bedeutung von Impfungen zur Vorbeugung von Neugeboreneninfektionen verschleiert», heisst es in der Studie.

Eine Anfang dieses Monats veröffentlichte, von Experten begutachtete Studie ergab, dass Frühgeborene, die ihre routinemässigen 2-Monats-Impfungen erhalten hatten, eine 170% höhere Inzidenz von Apnoe aufwiesen als nicht geimpfte Babys.

Die Studie stellte ausserdem fest, dass zwar häufig versucht wurde, steigende Autismusraten mit bestimmten Impfstoffen in Verbindung zu bringen, es jedoch weniger Forschung zu einem möglichen Zusammenhang zwischen dem kumulativen Impfplan für Kinder und Autismus gibt.

«Ein Zusammenhang zwischen Impfung und ASS könnte auf die kumulative Wirkung aller vorangegangenen Impfungen und nicht auf einen bestimmten Impfstoff allein zurückzuführen sein», heisst es in der Studie. «ASS und andere NDDs könnten durch die zuletzt verabreichte Impfung oder durch eine oder mehrere Impfungen aus einer Reihe von Impfungen ausgelöst werden.»

«Es besteht ein dringender Forschungsbedarf, um biologische Mechanismen und mögliche kausale Zusammenhänge zwischen einzelnen Impfstoffen, Impfstoffkombinationen und anderen potenziellen Faktoren im Zusammenhang mit neurologischen Entwicklungsstörungen zu ermitteln», so Mawson und Jacob.

Hulscher sagte, die Studie deute darauf hin, dass der aktuelle «CDC-Impfplan einer vollständigen Überarbeitung bedarf». Er fügte hinzu: «Er trägt wahrscheinlich nicht nur zu den Epidemien von Autismus und chronischen Krankheiten bei, sondern fast alle Impfstoffe wurden ohne ordnungsgemässe langfristige, placebo-kontrollierte Studien zugelassen.»

Parks sagte, die Ergebnisse der Studie unterstreichen die Bedeutung der Wahlfreiheit der Eltern.

«Es gab jedoch einige Ergebnisse, die Eltern vielleicht beruhigen», sagte Parks. «Frühgeborene sind zwar extrem anfällig für Enzephalopathien und Krampfanfälle, aber wenn sich Eltern dafür entscheiden, sie nicht zu impfen, ist die Wahrscheinlichkeit, dass sie neurologische Entwicklungsstörungen entwickeln, statistisch gesehen nicht höher als bei normal geborenen Säuglingen.»

Laut einem im September 2024 veröffentlichten CDC-Bericht waren die Impfraten bei Kindern, die 2020 und 2021 geboren wurden, niedriger als bei Kindern, die 2018 und 2019 geboren wurden. Hulscher sagte, dass immer mehr Amerikaner sich der Risiken von Impfungen im Kindesalter bewusst werden.

«Die amerikanische Öffentlichkeit wird sich zunehmend der tatsächlichen Risiken von Impfstoffen bewusst», sagte Hulscher. Er führte das wachsende Misstrauen auf «das Debakel mit den mRNA-Injektionen im Zusammenhang mit COVID-19 zurück, bei dem Millionen von Menschen getötet, verletzt oder dauerhaft behindert wurden.»

Hulscher sagte, die Ergebnisse der Studie «rechtfertigen eine weitere Untersuchung durch die neue US-Regierung».

Quelle: 'Jaw-dropping' Study Finds Vaccinated Children Have 170% Higher Risk of Autism

Quelle: uncutnews.ch/atemberaubende-studie-geimpfte-kinder-haben-ein-um-170-hoeheres-autismus-risiko

Renazifizierung

Aus dem Archiv ...
Klaus Madersbacher

Sogar von denen, die selbst fleissig an der «Bewegung nach rechts» mitziehen / mitschieben / mitpeitschen ist immer öfter zu hören, dass «sich die Politik nach rechts bewegt», «ein allgemeiner Rechtstrend unübersehbar ist» usw. usw.

Das klingt ja nicht schlecht, wenn sich möglichst viele Menschen Sorgen um unsere politische Zukunft machen, dass die nicht zu weit nach rechts geht. Zu weit ist ja nie gut, wie wir wissen.

«Wer in der Jugendzeit nicht links ist, der ist nicht normal, und wer im reifen Alter noch immer links ist, der ist auch nicht normal.» So oder so ähnlich wird «links sein» als Privileg der vorlauten / stürmischen Jugend abgetan, die erst draufkommen muss, was wirklich Sache ist.

Was ist Sache?

Sache ist zum Beispiel, dass diejenigen, die – zumindest in den Augen der Linken – zu wenig bekommen, eigentlich zu viel kriegen – so sehen es die Rechten. Dass jemand zu viel besitzen könnte, ist nicht Sache. Wenn zum Beispiel 60 Leute die Hälfte des gesamten Weltvermögens besitzen, dann ist das höchstens interessant und beweist, wie weit man es in unserer freien Gesellschaft bringen kann, und der eine oder andere Naivling wird vielleicht fragen, was die alles geleistet haben, um so reich zu werden. Aber es ist nicht Sache.

Renazifizierung klingt natürlich sehr hart.

Eigentlich handelt es sich nicht um Renazifizierung, denn diese setzt voraus, dass eine Entnazifizierung vorausgegangen ist. Offiziell gab es nach dem Untergang des Nazireichs eine Entnazifizierung. Wer das Pech hatte, sich als Nazibonze oder Naziaktivist unbeliebt gemacht zu haben, den erteilte nach der Niederlage des Dritten Reichs die Rache. Er musste ins zweite, dritte Glied zurücktreten und ein paar Jahre warten, bis er wieder zu höheren Würden gelangen konnte. Das darf man nicht verallgemeinern, einmal lief es so, einmal ging es nicht, aber im Grossen und Ganzen hatte der normale Nazi nichts oder nicht viel zu befürchten. Der normale Nazi – wer war das?

Der normale Nazi war der damalige opportunistische Anhänger der «herrschenden Strömung», vergleichbar mit den Mitgliedern irgendwelcher Parteien, die ihren Mitgliedern Vorteile bieten können, die andere Menschen nicht so einfach bekommen. Geh zur Partei, dann bekommst du leichter einen Job, eine Wohnung usw. Welche Partei, das liegt an den jeweiligen Gegebenheiten.

Angeblich sind Parteien Gesinnungsgemeinschaften – was den einen ihre christliche, ist den anderen ihre sozialdemokratische, freiheitliche, kommunistische oder was immer «Gesinnung». Die heutigen staatstragenden Parteien präsentieren sich mehr oder weniger als prinzipienlos, gesinnungsfrei und austauschbar. Wir sind gut, die anderen sind nicht so gut/weniger gut/schlecht ist alles, was das Fussvolk wissen muss. Über die Medien wird der Eindruck verbreitet, dass es zwischen den Parteien ideologische Unterschiede gibt. Im Sinne des «teile und herrsche» ist das wichtig.

Nachdem man damit baden gegangen ist, macht «Heil»-Geschrei nicht mehr viel Sinn, es sei denn, man ist voll besoffen und vielleicht ein Jugendlicher, der gross die Werte verkünden will, die ihm seine Vorbilder

beigebracht haben. Dass er damit den Nationalsozialismus propagiert und den Staatsanwalt aufs Spiel ruft, der zu dessen Bekämpfung verpflichtet ist, das weiss der Besoffene nicht – vielleicht nicht einmal der Staatsanwalt, der halt seine Pflicht erfüllt ...

Die wenigsten wissen, dass die Naziführer seinerzeit aufgehängt wurden, weil sie wegen des Verbrechens gegen den Frieden zum Tod verurteilt wurden, da sie einen Angriffskrieg begonnen haben.

Verbrechen gegen den Frieden? Kennen wir nicht.

Verbrechen gegen Eigentum, Verbrechen gegen Leib und Leben, Verbrechen gegen dies und das – unser Verbrechenskatalog umfasst alle möglichen Verbrechen und Dummheiten, mit denen die Rechtsprechung sich zu beschäftigen beliebt. Aber Verbrechen gegen den Frieden?

Das Verbrechen gegen den Frieden wurde gleich nach dem Zweiten Weltkrieg anders gesehen als heute. Inmitten von zerstörten Städten und Orten, mit frischen Erinnerungen an Tod und Vernichtung war das Bestreben stark, es nie mehr so weit kommen zu lassen. «Nie wieder» hiess es quer durch alle politischen Gruppierungen. Und da noch in frischer Erinnerung war, dass ungehemmtes Gewinnstreben und rücksichtslose Ausbeutung ursächlich mit dem Krieg zu tun hatten, lesen sich die Parteiprogramme der damaligen Zeit wie die reinsten linken Manifeste. Es wollte ja niemand verkünden: Mir nach! Auf in den nächsten Krieg! Die Nazi-Epigonen verhielten sich klugerweise ruhig und traten erst in Erscheinung, nachdem einiges Gras über die entsetzlichen Dinge gewachsen war, die ihre Vorläufer im Ungeist betrieben hatten.

Was ist auch schon Frieden?

Nix los, alles einigermassen paletti, wohin fahren wir im nächsten Urlaub, ein neues Auto muss her, die Küche gehört auch langsam ausgetauscht ...

«Die Zukunft gehört UNSEREN Kindern!» stand auf dem Transparent, das erkennbar europäische/amerikanische Typen hochhielten, inmitten von irgendwelchen Eingeborenen ...

Frieden ist, wenn wir ungestört unser normales Leben führen können.

Frieden ist, wenn wir es uns gut gehen lassen können ...

... auf der Butterseite des Planeten.

Allerdings sind wir nicht die Herren des Planeten – auch nicht die Damen und Herren in Berlin und in anderen bedeutenden Machtzentren, auch nicht die noch viel mächtigeren Herrschaften in Washington. Der Planet ist keine Spielwiese, auf der man sich ungestraft austoben kann.

Der Planet ist ein abgeschlossener Bereich, der allen seinen Bewohnern ein Auskommen bietet, sofern sie sich über die Nutzung der vorhandenen Ressourcen einigen. Er kann allen seinen Bewohnern sogar ein gutes Auskommen bieten, wenn sie eine gerechte Verteilung zusammenbringen. In dieser Beziehung hapert's noch, aber die grossräumige historische Entwicklung lässt uns zuversichtlich in die Zukunft blicken, wie etwa John Walsh ausführt.

Das grosse Wunder, dass die 60 Herren über das halbe Vermögen des Planeten ihren Mitmenschen das zur Verfügung stellen, was sie selbst mit einem ultraluxuriösen Lebenswandel nicht verbrauchen können, werden wir nicht erleben.

Viel eher werden wir erleben, dass die Völker der Dritten Welt sich wieder erheben und sich das nehmen werden, was ihnen gestohlen und vorenthalten wurde und wird. Es würde genügen, wenn sie ihre Produkte nur unter Einhaltung gerechter Handelsbedingungen verkaufen, um den Westen in eine heillose Krise zu stürzen. Eine Räuberbande lässt sich nicht so einfach auf «ehrlich» umstellen.

Wir täten gut daran, uns mit diesen Fragen zu beschäftigen, weil wir direkt von den Auswirkungen der Politik unserer Herrschenden gegenüber dem «Rest» der Welt betroffen sein werden.

Die Nazis propagierten, dass das deutsche Volk dazu bestimmt ist, über die Welt zu herrschen. Die anderen Parteien hatten dem nicht viel entgegenzusetzen, so dass mittels Einschüchterung und terroristischer Ausmerzung der politischen Gegner die Naziartei letztlich die Macht «ergreifen» konnte. Damit war der Weg zum Krieg frei und wurde dann auch beschritten.

Heute sind es die Vereinigten Staaten von Amerika, denen «die Geschichte die Rolle des Beherrschers der Welt übertragen hat», wie man in Washington weiss. Das heisst, der deutsche «Übermensch» ist out, ausser vielleicht bei denen, die schon vergessen haben, dass Deutschland unter Führung der Nazis den Zweiten Weltkrieg VERLOREN hat.

Das trifft auch auf diejenigen zu, die von den «grossen Aufgaben» reden, vor denen Deutschland angeblich steht. Die deutsche Soldaten zu Einsätzen in Kriegen kommandieren, die eindeutig gegen das internationale Recht sind. Die sich in den Fussstapfen derer bewegen, die nach dem Zweiten Weltkrieg wegen Verbrechen gegen den Frieden aufgehängt worden sind. Nazi darf man ja nicht sagen, aber «neokonservativ» und/oder «neoliberal» sind dasselbe ...

Wie sich immer wieder herausstellt, wollen die Deutschen keinen Krieg. Das passt natürlich denen nicht, die aus irgendwelchen Gründen, von denen man nichts hört, sich an Kriegen beteiligen wollen, die sie nichts angehen.

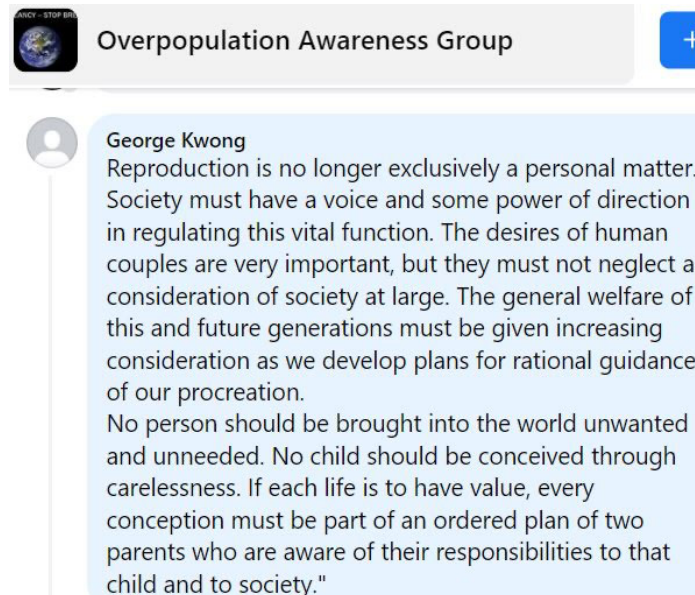
Als Renazifizierung betrachte ich nicht so sehr die diversen Nazikrawalle, so bedauerlich und abzulehnen diese auch sind, und schon gar nicht die Bewegung gegen TTIP und dergleichen, der freiweg das Etikett «rechts» verpasst wird, sondern eine Entwicklung, in der militärische Einsätze im Ausland, Waffenlieferungen

in Krisengebiete, Mithilfe bei der Errichtung von Anhaltelagern und was sonst noch als Nazigrauslichkeiten bis vor kurzem verpönt und tabu war, neuerdings wieder offen verhandelt und als unabdingbar hingestellt und finanziert werden, ohne dass über mögliche Alternativen auch nur nachgedacht wird. Ob das nun Christen, Sozis, Grüne, Linke oder Nazis machen, ist egal.

erschienen am 1. Mai 2016 auf antikrieg.com

Quelle: https://antikrieg.com/aktuell/2025_01_30_renazifizierung.htm

Facebook-Nutzer George Kwong: Reproduction is no longer exclusively a personal matter – Die Fortpflanzung ist nicht mehr ausschliesslich eine persönliche Angelegenheit!



Die Fortpflanzung ist nicht mehr ausschliesslich eine persönliche Angelegenheit. Die Gesellschaft muss bei der Regulierung dieser lebenswichtigen Funktion ein Mitspracherecht und eine gewisse Weisungsbefugnis haben. Die Wünsche der menschlichen Paare sind sehr wichtig, aber sie dürfen die Gesellschaft als Ganzes nicht ausser Acht lassen. Das allgemeine Wohlergehen dieser und künftiger Generationen muss bei der Entwicklung von Plänen für eine vernünftige Steuerung unserer Fortpflanzung verstärkt berücksichtigt werden. Kein Mensch sollte ungewollt und unbedarft auf die Welt gebracht werden. Kein Kind sollte durch Unachtsamkeit gezeugt werden. Wenn jedes Leben einen Wert haben soll, muss jede Zeugung Teil eines geordneten Plans von zwei Eltern sein, die sich ihrer Verantwortung für das Kind und die Gesellschaft bewusst sind.

George Kwong

Quelle: https://www.facebook.com/groups/136507913150251/posts/3119961688138177/?comment_id=3121554504645562¬if_id=1710329001813654¬if_t=group_comment



Über die Symbole der Schöpfungsenergielehre

Von Bernadette Brand, Schweiz

Grundsätzlich gilt: Jedes einzelne Symbol der Schöpfungsenergielehre ist absolut und völlig neutral, was auch für das Friedenssymbol gilt.

Ebenso grundsätzlich ist jedoch festzuhalten, dass jedes einzelne Symbol über eine eigene unverwechselbare und typische Formensprache verfügt, die es einzigartig macht. Zu dieser Formensprache gehören nicht nur die effektiven linearen Formen, sondern auch die Stellung des Symbols innerhalb des breiten schwarzen Rahmens, der für jedes Symbol unverzichtbar ist, sowie die Proportionen der Linienstärken und – wenn vorhanden, auch für die Farben – folglich also insgesamt für das individuelle Gesamterscheinungsbild jedes Symbol, was nicht nur von Bedeutung, sondern sehr wichtig ist.

Bei der Formensprache handelt es sich um eine Art der archetypischen visuellen Kommunikation, durch die die unbewusste und bewusste Wahrnehmung des Betrachters angesprochen wird. Aufgrund des archetypischen jahrhunderttausende alten Wissens, das jedem Menschen aufgrund der in der «eigenen» Schöpfungsenergielinie gespeicherten Informationen zur Verfügung steht, nimmt sein Unbewusstes die «Botschaften» der Formensprache auf und beginnt sie aufgrund des in der Schöpfungsenergieform eingelagerten Wissens impulsartig zu interpretieren und richtig zu verstehen, wodurch dies dann entsprechende Impulse auslöst und diese an den alles überlagernden Bewusstseinskomplex weiterleitet und freigibt, der dann dem Symbol entsprechend zu reagieren beginnt und Assoziationen, Ideen und Reaktionen erzeugt, die im bewussten Bewusstsein aufgenommen und der Formensprache entsprechend verarbeitet sowie nach aussen als Handlung umgesetzt werden.

Jedes Symbol ist komplex und in sich absolut und in jeder Weise streng neutral und passiv. Es veranlasst also absolut nichts Negatives oder Positives im Bewusstsein des Menschen, sondern es ist explizit lediglich Ausdruck bzw. Träger bestimmter negativer, ausgeglichener oder positiver Informationen, deren Interpretationen durch den Menschen selbst erfolgen und geformt werden. Dies ergibt sich durch sein Denken, das durch die Einflüsse der Umwelt, wie Erziehung und gar Indoktrination aufkommt, das dann durch seinen gesamten Bewusstseinskomplex umgesetzt und gesteuert wird, und zwar präzise und entsprechend den Informationswerten des jeweiligen Symbols.



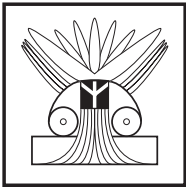
Das existierende und weltweit kursierende falsche «Friedenssymbol» mit der Todesrune, das wahrheitlich einem «Todessymbol» und «Hasssymbol» entspricht, wurde im Jahr 1958 vom britischen Grafiker Gerald Holtom im Auftrag der britischen Kampagne zur nuklearen Abrüstung erdacht und erstellt, und zwar ohne Vorkenntnis, dass sein Werk Böses, Krieg, Verbrechen, Leid, Elend, Tod und Zerstörung fordern wird.

So wurde es also absolut unausweichlich, dass das falsche «Friedenssymbol» – das keltische «Todesrunensymbol» – bis heute Spaltung, Unfrieden und Zerstörung hervorruft, wie

das täglich festzustellen ist, seit dieses Symbol fälschlich und unverantwortlich als «Friedenssymbol» interpretiert und dieserart weltweit fälschlich genutzt wird und damit Unfrieden, Streit, Krieg, Terror und Tod verbreitet. Nur schon bei oberflächlicher Betrachtung des Symbols wird klar, dass es nicht das Geringste mit Frieden, sondern mit Gewalt, Aggression, Zerstörung und Vernichtung zu tun hat.

Das Symbol «Tod, Todesexistenz», auf dem die Todesrune fusst – assoziiert Spaltung, Unfrieden, Hass, Krieg, Terror, Mord und Zerstörung, wie das täglich in immer krasserer Form festzustellen ist, seit dieses Symbol fälschlich und unverantwortlich als «Friedenssymbol» interpretiert wird und weltweit Verbreitung gefunden hat. Was sich seit der Entstehung dieses 1958 erfundenen «Todessymbols» mit der Todesrune an bewaffneten Konflikten auf der Erde ergeben hat ist derart gravierend, wie es auf diesem Planeten zuvor niemals der Fall war. Es waren nämlich bis zum Monat Mai des Jahres 2024 deren 91 Aufstandskämpfe, Befreiungskriege, Besatzungskriege, Bürgerkriege, Grenzkriege, Invasionskriege, Religionskämpfe, Staatenkriege, Sezessionskriege, Terrorhandlungen und sonstige Waffenkonflikte zu verzeichnen, die viele Millionen Tote gefordert haben.

Nur schon bei oberflächlicher Betrachtung des Symbols wird klar, dass es nicht das Geringste mit Wachstum, Fortschritt und Friedlichkeit zu tun haben kann, denn ein gestürzter Baum, dessen Krone zur Erde weist, ist der Inbegriff der Gewalt, des Endes, der Verrottung und des Sterbens. Da die meisten Menschen unkontrolliert denken, verarbeiten sie die archetypischen Informationen des Symbols auch in genau der Weise der Inhalte, die dieses Symbol umfänglich «umschreibt», weshalb sie dann unbewusst bzw. unkontrolliert und unbedacht alles dazu beisteuern, um den Sinn des Symbol zu umzusetzen und Tatsache werden zu lassen, ohne dem Verderben und dem Ende von dem das Symbol «spricht» auch nur das Geringste entgegenzusetzen. Dadurch, dass sich jene gläubigen Menschen, die das Todessymbol als Friedenssymbol missinterpretieren, ihre eigenen Gedanken und Regungen nicht bewusst machen und diese nicht kontrollieren, machen sie sich zu Sklaven des Inhaltes des Symbols – das grundsätzlich völlig neutral einfach einen bestimmten Zustand oder Umstand «beschreibt», den sie ungewollt und gläubig umsetzen und Wirklichkeit und Tatsache werden lassen.



Gegensätzlich zum Symbol «Tod, Todesexistenz» beinhaltet das Symbol «Frieden» eine reiche und auf Wachstum hinweisende Formensprache, die genau wie alle anderen Symbole völlig neutrale archetypische Informationen beinhaltet, die jedoch auf ein friedliches und reiches Wachstum, wie auch auf Ruhe und Fortschritt bzw. Evolution hinweisen und diese Aussage abschliessend beinhalten. Der lebenspralle Baum, dessen Krone in den Himmel weist und der auf einer sprudelnden Quelle thront, verspricht blühendes Wachstum sowie Gedeihen – was durch die stilisierte Lotosblume versinnbildlicht wird, die der

Krone des Baumes entspringt – wodurch dieser zum eigentlichen Lebensbaum wird.

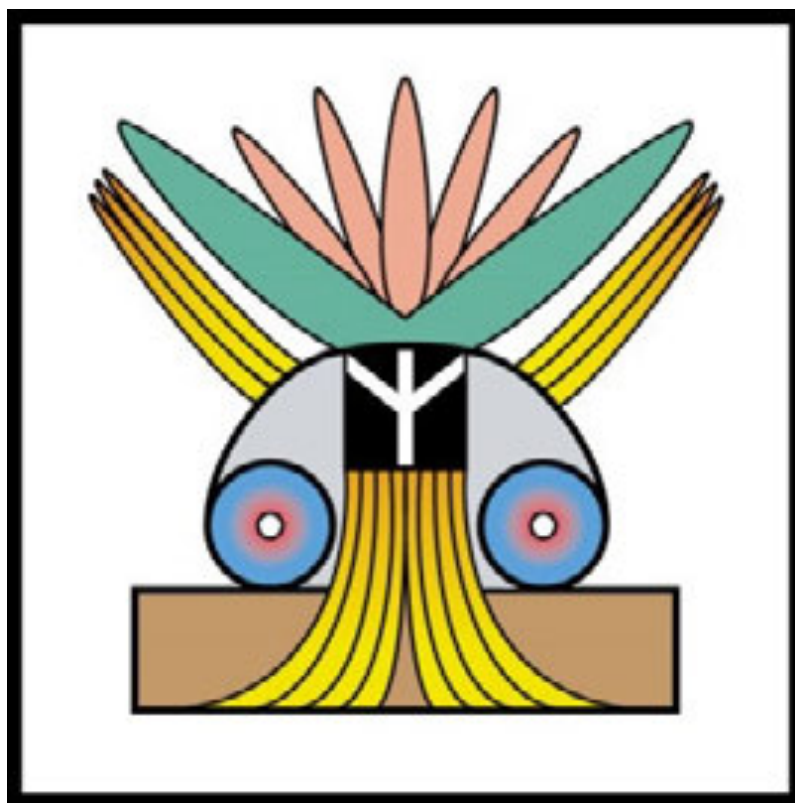
Die Betrachtung des Symboles weckt im Menschen friedliche und fortschrittliche Assoziationen und lässt diese hochkommen, wobei sie auf Gedeihen, Wachstum und eine reiche Ernte hinweisen, wodurch der Mensch wertvolle Regungen, Ahnungen und Ideen sowie Gedanken und ein Streben nach Friedlichkeit, Wachstum, Aufblühen und Fortschritt in sich auslöst und aufbaut, weil er sein eigenes untergründiges Wissen seiner Schöpfungslebensenergie anzapft und bestrebt wird, dieses laufend auf und auszubauen und es also evolutiv zu erweitern, dies einfach deshalb, weil der Mensch durch das Wahrnehmen des Symbols bewusst seinem klaren Verstand und seiner Vernunft mächtig wird, infolgedessen er die archetypische Information der Formensprache des Symboles aufnimmt und diese evolutiv verwertet, um alles in den Wert des diesbezüglich richtigen Handelns, Wirkens und Verhaltens umzusetzen.

Verbreitet das richtige Friedenssymbol, denn es ist äusserst wichtig.

Das falsche Symbol, die Todesrune,  schafft Unfrieden, Hass und Unheil

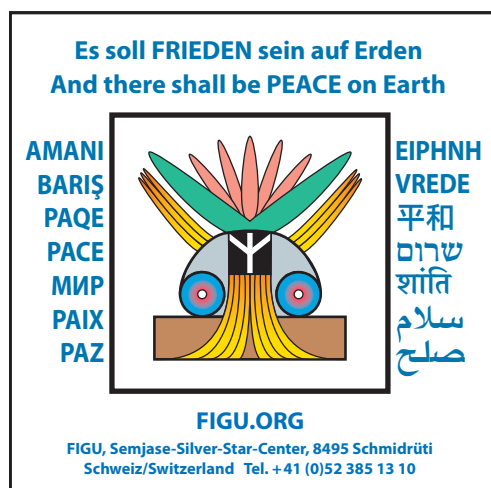
**Nutzt euer Auto und klebt das richtige Friedenssymbol
darauf und verbreitet es!**

Fertigt das richtige Friedenssymbol zu Fahnen und lasst sie im Wind flattern.



Schöpfungsenergielehre-Symbol «Frieden»

Verbreitung des richtigen Friedenssymbols



Das falsche Friedenssymbol – die heute weltweit verbreitete sogenannte <Todesrune>, die aus den keltischen Futhark-Runen resp. der umgedrehten Algiz-Rune fabriziert wurde – ist der eigentliche Inbegriff negativer Einflüsse und schafft zerstörerische Schwingungen hinsichtlich Unfrieden, Fehden und Hass, Rache, Laster, Süchte und Hörigkeit, denn die <Todesrune> bedeutet für viele Menschen Reminiszenzen an die NAZI-Zeit, an Tod und Verderben, wie aber auch Ambitionen in bezug auf Kriege, Terror, Zerstörungen vieler menschlicher Errungenschaften und allen notwendigen Lebensgrundlagen jeder Art und weltweit Unfrieden.

Es ist wirklich dringlichst notwendig, dass die <Todesrune> als falsches Friedenssymbol, das Unfrieden und Unruhe schafft, völlig aus der Erdenwelt verschwindet und dadurch das uralte sowie richtige Peacesymbol auf der ganzen Erde verbreitet und weltbekanntgemacht wird, dessen zentrale Elemente Frieden, Freiheit, Harmonie, Stärkung der Lebenskraft, Schutz, Wachstum und Weisheit reflektieren, aufbauend wirken und sehr besänftigend und friedlich-positiven Schwingungen zum Durchbruch verhelfen, die effektiv Frieden, Freiheit und Harmonie vermitteln können!

Wir wenden uns deshalb an alle FIGU-Mitglieder, an alle FIGU-Interessengruppen, Studien- und Landesgruppen sowie an alle vernünftigen und ehrlich nach Frieden, Freiheit, Harmonie, Gerechtigkeit, Wissen und Evolution strebenden Menschen, ihr Bestes zu tun und zu geben, um das richtige Friedenssymbol weltweit zu verbreiten und Aufklärung zu schaffen über die gefährliche und destruktive Verwendung der <Todesrune>, die in Erinnerung an die NAZI-Verbrechen kollektiv im Sinnen und Trachten der Menschen Charakterverlotterung, Ausartung und Unheil fördert.

Autokleber

Grössen der Kleber:

120x120 mm	= CHF	3.–
250x250 mm	= CHF	6.–
300x300 mm	= CHF	12.–

Bestellen gegen Vorauszahlung:

FIGU
Hinterschmidrüti 1225
8495 Schmidrüti
Schweiz

E-Mail, WEB, Tel.:

info@figu.org
www.figu.org
Tel. 052 385 13 10
Fax 052 385 42 89

IMPRESSUM

FIGU-SONDER-ZEITZEICHEN

Druck und Verlag: FIGU-Wassermannzeit-Verlag,
Semjase-Silver-Star-Center, 8495 Schmidrüti, Schweiz
Redaktion: BEAM «Billy» Eduard Albert Meier,
Semjase-Silver-Star-Center, 8495 Schmidrüti, Schweiz
Telephon +41(0)52 385 13 10, Fax +41(0)52 385 42 89
Wird auch im Internet veröffentlicht
Erscheint sporadisch auf der FIGU-Webseite

Postcheck-Konto: FIGU Freie Interessengemeinschaft,
8495 Schmidrüti, PC 80-13703-3
IBAN: CH06 0900 0000 8001 3703 3

E-Brief: info@figu.org

Internetz: www.figu.org

FIGU-Shop: http://shop.figu.org



© FIGU 2025

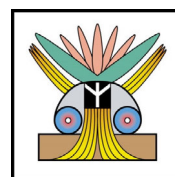
Einige Rechte vorbehalten.

Dieses Werk ist, wo nicht anders

angegeben, lizenziert unter :

www.figu.org/licenses/by-nc-nd/2.5/ch/

**Für CHF/EURO 10.– in einem Couvert senden
wir Dir/Ihnen 3 Stück farbige Friedenskleber
-----der Grösse 120x120 mm. = Am Auto aufkleben.**



Geisteslehre Friedenssymbol

Frieden

Wahrer Frieden kann auf Erden unter der Weltbevölkerung erst dann werden, wenn jeder verständige und vernünftige Mensch endlich gewaltlos den ersten Tritt dazu macht, um dann nachfolgend in Friedsamkeit jeden weiteren Schritt bedacht und bewusst bis zur letzten Konsequenz der Friedenswerdung zu tun.
SSSC, 10. September 2018, 16.43 h, Billy

Die nicht-kommerzielle Verwendung ist daher ohne weitere Genehmigung des Urhebers ausdrücklich erlaubt.

Erschienen im Wassermannzeit-Verlag: FIGU, «Freie Interessengemeinschaft Universell», Semjase-Silver-Star-Center, Hinterschmidrüti 1225, 8495 Schmidrüti ZH, Schweiz